

Nr. 45

REVOLUTIONÄRER KOMMUNISMUS

Künstliche Intelligenz: Eine marxistische Einschätzung

von Michael Pröbsting



DEUTSCHSPRACHIGES JOURNAL DER RCIT

www.rkob.net

| www.diekommunisten.net

| Oktober 2024

| Preis: 3 €

Deutschsprachiges Journal der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), Nr. 45, Oktober 2024

Künstliche Intelligenz: Ein Monstrum, das der herrschenden Klasse dient	S.3
<i>Stellungnahme zur Künstlichen Intelligenz und ihrer Anwendungsbereiche in der Epoche des kapitalistischen Zerfalls. Eine erste Betrachtung aus einer marxistischen Perspektive.</i>	
Was ist KI: Eine kurze technische Definition	
Zur konkreten Gefahr der KI	
KI und der Zerfall des Kapitalismus	
Marxistische Herangehensweise und Taktik	
Künstliche Intelligenz und das marxistische Verständnis der Produktivkräfte	S.7
<i>Über die widersprüchliche Entwicklung der Produktivkräfte in der Periode des kapitalistischen Ver-falls und ihre dialektische Beziehung zu den Produktionsverhältnissen</i>	
Einleitung	S.7
1. Ein Beispiel pseudo-marxistischer KI-Befürwortung	S.7
2. Was sind Produktivkräfte?	S.8
3. Warenfetischismus und Technologiefetischismus	S.9
4. Das Verhältnis zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen	S.10
5. Verwandlung von Produktivkräften in Destruktivkräfte	S.13
6. Konsequenzen der KI für die kapitalistische Wirtschaft	S.14
7. Die Befreiung der Produktivkräfte von den Fesseln der überholten kapitalistischen Produktionsverhältnisse – was bedeutet das?	S.16
8. Produktivkräfte, Entfremdung und Lebensweise im Kapitalismus	S.16
9. Schlussfolgerungen	S.19
Fußnoten	S.20

Revolutionärer Kommunismus ist das deutschsprachige Journal der *Revolutionären Kommunistischen Internationalen Tendenz* (RCIT). Die RCIT hat Sektionen und Aktivisten in Argentinien, Brasilien, Mexiko, Südkorea, Nigeria, Russland, Ukraine, Israel / Besetztes Palästina, Britannien, und Österreich.

Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz

www.thecommunists.net * rcit@thecommunists.net * Tel/SMS/WhatsApp/Telegram: +43-0650-4068314

Künstliche Intelligenz: Ein Monstrum, das der herrschenden Klasse dient

Stellungnahme zur Künstlichen Intelligenz und ihrer Anwendungsbereiche in der Epoche des kapitalistischen Zerfalls. Eine erste Betrachtung aus einer marxistischen Perspektive.

Resolution der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz (RCIT), 7. Mai 2023

Vorwort: Die folgenden Thesen legen nicht den Anspruch darauf, alle Aspekte von Künstlicher Intelligenz (KI) zu analysieren oder alle Fragen, die durch die Anwendung dieser neuen Technologie aufkommen, zu beantworten.

* * * * *

1. Künstliche Intelligenz ist eine neue Form moderner Technologie, welche sich rasant verbreitet – sowohl im kapitalistischen Produktionsprozess und der sozialen Reproduktion als auch im Konsum. Diese Technologie hat weitreichende Konsequenzen für die Zukunft des Kapitalismus und dem Leben der Menschen. Folglich ist es unerlässlich für SozialistInnen, ein korrektes Verständnis der Rolle und Gefahren der KI in der derzeitigen Epoche des kapitalistischen Zerfalls zu haben und eine klare Position zu beziehen, wie mit dieser Technologie umgegangen werden soll.

Was ist KI: Eine kurze technische Definition

2. Als eine allgemeine technische Definition von KI, können wir sagen, dass deren Zweck die Imitation zentraler Merkmale menschlicher Wesen, beziehungsweise andere Lebensformen ist (z.B.: denken, lernen, Problemlösung, biochemische Funktionen menschlicher Organe). Diese Definition inkludiert sowohl den Makrobereich (Roboter), als auch Mikrobereich (Nanoroboter). Um das zu erreichen, müssen diese Maschinen (Computer, Roboter und andere Apparaturen) mit intelligenten Softwaresystemen programmiert werden. Schlussendlich ist im Kontext der Klassengesellschaft der Zweck dieser künstlichen Intelligenzen, den Menschen in so vielen Bereichen, wie möglich durch Maschinen zu ersetzen.

3. Folglich wird KI bereits in einem breiten Spektrum angewendet, doch angesichts dieser sehr jungen Technologie, steckt darin noch weitreichendes Potenzial. Ohne Anspruch auf Vollständigkeit geben wir hier einige Beispiele: KI wird in der Herstellung von aller Art Roboter (Industriemaschinen, selbstfahrende Fahrzeuge, pseudo-menschliche Geschöpfe wie z.B.: *Sophia* – der erste soziale Roboter, Polizeihunde wie bspw. in New York, oder auch als autonome Waffensysteme wie bspw. Tötungsmaschinen bis hin zu autonom operierenden Schiffen und Drohnen). KI wird auch für komplexe Überwachungssysteme (z.B. Gesichtserkennung beim „Green Pass“, der in der Zeit der COVID Konterrevolution getestet wurde) genutzt. Es wird in die Richtung geforscht, Nanoroboter mittels KI im menschlichen Körper zu verwenden, um z.B. Krebszellen zu identifizieren und zu zerstören. Nanoroboter sollen auch in der industriellen Verarbeitung von Rohmaterialien (wie z.B. Kohle und Silikon), als auch im Kampf gegen Mikroplastik eingesetzt werden. KI kann im

Bereich des *Internet of Things* angewandt werden, in dem mehrere Einzeckgeräte (z.B. Klimaanlage, Verkehrsampeln, Aufzüge, Dynamischer Beleuchtung, bis hin zu intelligenten Kühlschränken) zu einem komplexen einheitlichen System koordiniert werden. Letztlich gibt es kreative KI, wie ChatGPT (ein *Large Language Model*) und ähnliche Konzepte, welche menschliches Verhalten, wie die Kreation von Texten, Bildern, Videos, Musik und ähnlichem, imitieren. Diese Art Software ist essenziell, um z.B. Zuckerbergs Metaverse, eine umfassende Virtual Reality Welt zu realisieren.

Zur konkreten Gefahr der KI

4. All diese Anwendungen von künstlicher Intelligenz beschwören eine Reihe von Gefahren herauf. Was all diese Gefahren gemeinsam haben, ist, dass sie die Macht der herrschenden Klasse zu kontrollieren und zu zerstören massiv stärken. Zusätzlich dazu besteht das Risiko, dass KI außer Kontrolle der Gesellschaft gerät. Zweifellos wird die Anwendung von KI dramatische Auswirkungen am Arbeitsplatz mit sich bringen. Eine Studie von Goldman Sachs im März 2023 gibt an, dass ungefähr zwei Drittel aller Arbeitsplätze in den USA und Europa zu einem gewissen Grad der KI-Automatisierung ausgesetzt sind und dass produktive KI bis zu einem Viertel von der derzeit zu tätigen Arbeit ersetzen könnte. Laut dieser Studie sind rund 300 Millionen (Vollzeit-) Arbeitsplätze weltweit von Automatisierung betroffen. Offensichtlich sind zahllose Arbeitsplätze in vielen Industrien in Gefahr – von der Produktion, bis zur Administration, Serviceleistung und Erziehung. Gleichzeitig ist KI sehr stromaufwendig und wird damit negative Auswirkungen auf die Umwelt haben. Jetzt bereits steht die Umwelt kurz vor dem Zusammenbruch angesichts des Klimawandels, welcher durch die kapitalistischen Monopole und ihrer rücksichtslosen Ausbeutung natürlicher Ressourcen verursacht wird.

5. Weiteres hat die Anwendung von KI für autonome Waffensysteme per Definition vernichtende Auswirkung – mehr noch, wenn diese Maschinen autonome Entscheidungen über die Verwendung von Massenvernichtungswaffen treffen. Ähnlich auch bei der Nutzung von KI durch die Polizei oder für umfassende Überwachungssysteme, also als Werkzeug für was wir den *Chauvinistischen Staats-Bonapartismus* nennen. Als solche wurde KI bereits in China und anderen Staaten in der Zeit der COVID Konterrevolution (z.B. das „Green Pass“ System während 2020-22) eingesetzt. Nanoroboter können sicherlich nützlich sein, jedoch besteht auch hier potenziell ein enormes Risiko. Es ist noch unklar, wie der komplexe menschliche Körper auf solche Systeme reagiert. Weiteres existieren Hypothesen wie das „Grey Goo“ Szenarios (nach Eric

Drexler, einem Pionier in der Nanoroboter Forschung), in dem der reichliche Einsatz von Nanoroboter zu einer unaufhaltsamen Nanoroboter-Pandemie führt, die alles organische Material in Anorganisches umwandelt. Die Kontrolle über Administration von Wohneinrichtungen, Spitälern, Fabriken, Transportsystemen, Atomkraftwerken, (...) einer KI zu übertragen – dem „Internet of Things“ – kann in einer Katastrophe resultieren, wenn die Software beschädigt oder gehackt wird. Kreative KI gefährdet nicht nur viele Berufe, sondern unterstützt auch den Plan verschiedener Monopol-Kapitalisten, eine virtuelle Realität zu schaffen und so viele Menschen wie möglich in diese zu ziehen. Zusammenfassend ist KI ein Werkzeug für kapitalistischen Techno-Totalitarismus.

6. Aufgrund des frühen Entwicklungsstadiums von KI steht noch nicht fest, wie die konkreten Gefahren tatsächlich aussehen werden. In Anbetracht der weitreichenden Konsequenzen sollte uns das misstrauisch machen. Es ist bezeichnend – und alarmierend – dass eine zunehmende Anzahl führender KI-Wissenschaftler öffentlich vor den potenziellen Gefahren dieser Technologie warnen (unter ihnen Geoffrey Hinton, der sogenannte „Vater der KI“; Eliezer Yudkowsky, welcher als der Gründer der *Künstlichen Allgemeinen Intelligenz* („AGI“) gilt; Michael Osborne, Professor für *Machine Learning* an der Universität von Oxford; sowie Stephen Hawking in seiner späteren Laufbahn). Es sollte Sorgen machen, dass selbst die führenden Entwickler dieser Technologie mit ausgeprägter Kenntnis ihres Potenzials öffentlich davor warnen! Der angestrebte Zweck von KI ist, damit Maschinen zu erschaffen, die wie Menschen denken und entscheiden können, also eine Art „Bewusstsein“ haben. Es ist unter Experten umstritten, bis zu welchem Grad das tatsächlich möglich ist. Selbst wenn eine Erschaffung einer bewussten KI im Interesse der Menschheit wäre (Eine sehr fragwürdige Annahme!), leben wir aktuell nicht in einer Zeit, in der wir danach streben sollten. Es ist unheimlich gefährlich im Rahmen einer kapitalistischen Klassengesellschaft nach Singularität zu streben. Bereits in seiner primitiven Form reproduziert KI den Sexismus, Rassismus und alle anderen Formen von Unterdrückung, da es die Gesellschaft widerspiegelt, in der wir leben. Folglich wäre eine solche Technologie, entwickelt von einer kapitalistischen Klassengesellschaft, ein mächtiges Werkzeug in den Händen von Unterdrückern und Ausbeutern, die die Welt bereits an den Rand der totalen Zerstörung geführt haben. Warum in aller Welt sollen wir es diesen Verbrechern erlauben, mit noch mächtigeren Waffen zu spielen?!

KI und der Zerfall des Kapitalismus

7. Viele Menschen (inklusive selbsternannter MarxistInnen) debattieren über die Vor- und Nachteile von KI, jedoch primär aus einer technischen Perspektive, aus welcher KI eine neutrale Technologie zu sein scheint. Das ist ein äußerst einseitiger Zugang, der nur in einer analytischen Sackgasse enden kann. Tatsächlich ist es unmöglich, die soziale Relevanz von KI zu verstehen, setzt man sie nicht in den Kontext der sozioökonomischen Verhältnisse, in denen sie sich entwickelt – Und das sind die einer kapitalistischen Klassengesellschaft, die in ihrem letzten Stadium gefangen ist: dem Zerfall. Die Entwicklung der KI ist das Ergebnis der verzweifelten Versuche der herrschenden Klasse, einen Weg aus ihrem Untergang zu finden.

Gleichzeitig zeigt es den degenerativen Charakter eines Systems der Klassenausbeutung und wird dessen innere Widersprüche weiter verstärken. Gewissermaßen verkörpert KI eines der fundamentalen Prinzipien des Kapitalismus – Die Dominanz toter Arbeit über die lebende Arbeit. 8. Der Traum bürgerlicher Ideologen, dass KI eine neue Epoche des ökonomischen Aufschwungs für den globalen Kapitalismus bewirken könnte, ist reine Fantasie. Theoretisch könnte die Einführung solcher Technologien nur dann zu solch einem Aufschwung führen, wenn sie Hand in Hand mit einer intensivierten Epoche der kapitalistischen Aneignung einhergehen würde (wie das der Fall war nach der Niederlage der 1848er Revolution, nach dem Zweiten Weltkrieg und der folgenden neuen Aufteilung der Welt). Neue Technologien an sich führen nicht zu wirtschaftlichem Wachstum des Kapitalismus. Wie die RCIT schon in der Vergangenheit mit mehreren Publikationen aufgezeigt hat – und erst kürzlich waren sogar bürgerliche Wirtschaftsexperten dazu gezwungen, dies einzugestehen – haben die enormen technischen Innovationen der letzten drei Jahrzehnte (Computer, industrielle Roboter, Internet, etc.) nicht zu einem Wirtschaftswachstum, sondern zu einer Stagnation und Sinken der Arbeitsleistung geführt.

9. Das ist sogar noch mehr der Fall mit KI, da diese dem Zweck dient, möglichst viele Arbeitskräfte zu ersetzen (und idealerweise gänzlich überflüssig zu machen). Für sich ist Arbeit von künstlichen Intelligenzen tote Arbeit. Folglich schafft KI keinen kapitalistischen Mehrwert – anders als lebende Arbeit. KI transferiert nur bereits existierenden Wert, welcher in der KI verkörpert ist (durch Entwicklungsarbeit, um diese KI zu erschaffen). Anders gesagt: KI wird die Tendenz des Kapitalismus zu zerfallen, enorm beschleunigen, da sie die organische Zusammensetzung des Kapitals radikal verändert (Vermehrung des konstanten Kapitals und Reduktion des variablen Kapitals). Folglich verringert sie die Erschaffung von neuen kapitalistischen Werten und zersetzt damit das Fundament für Profit. Das ist die berühmte *„Historische Tendenz der Kapitalistische Akkumulation“*, welche Karl Marx im vorletzten Kapitel seines Werks, *Das Kapital* (Band 1) darlegte. KI wird nicht nur keine Periode des Wirtschaftswachstums auslösen, sie wird sogar unweigerlich den Prozess der Monopolisierung beschleunigen und damit auch die Zerschlagung des kleinen Kapitals durch das große Kapital, und die Herrschaft über die Wirtschaft durch wenige starke, kapitalistische Monopole.

10. KI verkörpert, beziehungsweise ermöglicht, eine extreme Form der kapitalistischen Entfremdung. Sie verstärkte die bereits bestehende Tendenz des Kapitalismus, Menschen untereinander zu entfremden, als auch den Menschen weiter von der Natur zu entfremden. Sie ermöglicht es, Menschen sowohl am Arbeitsplatz als auch in ihrem Sozialleben zu isolieren (Homeoffice, Metaverse, Virtual Reality, Computerspiele, etc.). KI-Nutzung erhöht die Passivität der Menschen, da sie Zuflucht in der virtuellen Welt finden können, indem sie z.B. den Status des Superhelden mit der körperlichen Faulheit des Spielenden vereinen und folglich gänzlich von der Gesellschaft und der Natur getrennt sind. Weiteres nimmt KI den NutzerInnen die Notwendigkeit für soziale Kompetenzen ab (wie z.B. Kommunikation). Es ist kapitalistische Entfremdung *ad infinitum*. Kurz gesagt: KI beschleunigt die bereits bestehende Tendenz des Kapitalismus, *Menschen zu entsozialisieren und die Gesellschaft zu ent-*

menschlichen. („Entgesellschaftung der Menschen und Entmenslichung der Gesellschaft“).

11. Stellt künstliche Intelligenz eine Weiterentwicklung der Produktivkräfte dar? Ja, sofern sie der Warenproduktion oder dessen Weiterentwicklung dient. Es besteht jedoch eine Tendenz in der historischen Epoche des kapitalistischen Zerfalls produktive Kräfte in destruktive Kräfte zu verwandeln. Infolgedessen beobachten wir in den letzten 1-2 Jahrzehnten eine Ausweitung der Sphären zivilisatorischer Bedrohungen. Die Zerstörung des Klimas in großen Schritten aufgrund „sehr effizienter“ Produktionsverfahren, sowie die Sackgasse der Atomkraft – dies sind nur wenige Beispiele dieser Tendenz typisch für zerfallenden Kapitalismus. Das stark destruktive Potenzial der KI in den Bereichen Kriegsführung, Überwachung, Zerstörung von Industrien (*the ruin of industries*), sozialer Isolation von Menschen, etc. – all das führt zu der Schlussfolgerung, dass KI eine wesentlich stärkere, destruktive als produktive Kraft darstellt.

12. In Anlehnung an Karl Marx und seiner Kritik zum Warenfetischismus in Kapitel 1 von „Das Kapital“, Band 1, warnen revolutionäre KommunistInnen vor jeglicher Fetischisierung der Bedeutung der Produktivkräfte unter kapitalistischer Herrschaft. Obwohl der Kapitalismus in der Lage war, und ist, technische Errungenschaften zu erreichen, entwickelt er auch eine steigende Tendenz dazu, Forschung zu nähren, die nicht nur wenig bis keinen Nut-

zen für die Gesellschaft hat, sondern sogar die Gesellschaft untergraben kann oder sogar das Fortbestehen der Menschheit gefährdet. Beispiele hierfür sind Technologien, welche die industrielle Produktion effizienter machen oder Transporte schneller, aber gleichzeitig die Ozonschicht zerstören; Atomkraftwerke, die ein permanentes Risiko für die Bevölkerung darstellen und hochgefährlichen Abfall produzieren; genetisch modifizierte Saat, welche nachhaltige Landwirtschaft angreifen und vernichtende Folgen für die Bio-Diversität und die menschliche Gesundheit hervorrufen kann; und jetzt künstliche Intelligenz – all dies sind Beispiele für die ur-eigene Tendenz des zerfallenden Kapitalismus stets auch destruktive Kräfte zu erschaffen. Die Aufgabe echter MarxistInnen ist es nicht, blind die Entwicklungen neuer Technologien innerhalb eines kapitalistischen Systems zu bejubeln, sondern zwischen jenen zu differenzieren, die nützlich für die Zukunft der Menschheit sind, und jenen, die entweder destruktive oder unbekannte Folgen haben – und daher abzulehnen sind.

Marxistische Herangehensweise und Taktik

13. MarxistInnen haben keinen Grund, die weitere Entwicklung künstlicher Intelligenz willkommen zu heißen. Ganz im Gegenteil: Die RCIT lehnt diese ab, da sie ein gefährliches Werkzeug in den Händen unserer Feinde ist



Publikationen der RCIT

Das Elend des neo-imperialistischen Ökonomismus (Ted Grant, CWI, ISA, IMT)

Von Michael Pröbsting, RCIT, Jänner 2023

Einleitung * Teil I: Die Hauptfehler der Grantisten in der Frage von Imperialismus und nationaler Unterdrückung * 1. Verwirrung bezüglich Imperialismus und dem Klassencharakter von Staaten * 2. Scheitern beim Erkennen des Wesens der nationalen Unterdrückung * 3. Weigerung, Befreiungskämpfe so wie sie stattfinden zu unterstützen * Teil II. Die Klassenbasis und die theoretische Tradition des Grant'schen-Revisionsmus * 4. Strategische Ausrichtung auf die Arbeiterbürokratie, Sanders, Chávez, etc. * 5. Die Utopie der Grantisten: Reform des kapitalistischen Staates und der friedliche, parlamentarische Weg zum Sozialismus * 6. Sind Polizisten „Arbeiter in Uniform“? * 7. Woods gegen Lenins Konzept des revolutionären Defätismus * 8. Die marxistische Theorie der antagonistischen Widersprüche und die Unvermeidlichkeit ihres gewaltsamen Ausbruchs (und ihre gradualistische Verzerrung durch den Grantismus) * 9. Exkurs: Ein Vergleich des imperialistischen Ökonomismus in der Vergangenheit und Gegenwart (Bucharin/Pjatakow/Radek versus Grant/Woods/Taaffe) * Teil III. Einige Einwände und marxistische Antworten * 10. Untergrabung der Einheit der Arbeiterklasse? * 11. „Die Arbeiter würden das nicht verstehen“ * 12. „Aber die nationale Frage kann nicht innerhalb des Kapitalismus gelöst werden!“ * 13. Sind nationale Befreiungskriege dazu verdammt, „Stellvertreterkriege“ im Zeitalter des inner-imperialistischen Kalten Krieges zu werden? * Schlussfolgerungen * Fussnoten

Eine RCIT Broschüre, 32 Seiten, A4 Format

– ein Monstrum, das den imperialistischen Monopolen und Mächten dient. Dies kann weiters veranschaulicht werden, indem wir zusammenfassen, dass die Monopol-Kapitalisten die treibende Kraft hinter der Entwicklung von KI sind. Diese sind bestimmt durch a) das Verlangen von Kapitalisten, die Produktivität zu steigern, indem lebende Arbeit durch tote Arbeit ersetzt wird; b) das Verlangen der herrschenden Klasse (lebend in einer historischen Epoche des kapitalistischen Zerfalls) ihre Kontrolle über eine krisengeschüttelte Gesellschaft mit all ihren explosiven Widersprüchen zu festigen; c) den Wunsch eines Teils der Monopol-Kapitalisten, den Kollaps der Zivilisation zu verhindern, indem ein Teil der Menschheit eliminiert wird, beziehungsweise indem neue Formen des Soziallebens mit Hilfe von KI erschaffen werden, welche folglich einen wesentlich kleineren Anteil an Menschen für das Funktionieren der Gesellschaft erfordert. Solche Formen des „Sozial“-Lebens könnten auf diesem Planeten, wie auch theoretisch auf einem anderen existieren.

14. Für MarxistInnen ist das Problem nicht, dass KI den Prozess der Produktion oder der Kommunikation, oder ähnliche Aspekte rationalisiert, sondern, dass die herrschende Klasse a) KI dazu verwenden wird, große Teile der Arbeitsplätze zu beseitigen, sowie im dramatischen Ausmaß Überwachung auszubauen, Kriegsführung wesentlich „effektiver“ zu machen, etc.; b) entschlossen ist, systemrelevant erachtete Kompetenzen der KI zu überlassen – von autonomen Fahrzeugen bis zu autonomen Waffensystemen, von der Verwaltung der Arbeitswelt bis zur Verwaltung des Sozialsystems; c) KI dazu nutzen will, das Sozialleben zu transformieren – resultierend in einer Ausweitung der sozialen Isolation der Menschen und deren „Entmenschlichung“, welche folglich ihre sozialen und kognitiven Kompetenzen verkümmern lässt.

15. Was sollte die Taktik für SozialistInnen in Bezug auf KI sein? Kurz gesagt, die RCIT spricht sich für eine Taktik aus, die zusammengefasst werden kann in „*Bekämpfen und Blockieren*“. Wir lehnen die weitere Entwicklung von KI ab, sowie ihre Implementierungen am Arbeitsplatz, den sozialen Medien und der Forschung. Wir rufen dazu auf, sämtliche Anwendungen neuer KI-Technologien zu stoppen. Wir befürworten Sabotage dort, wo entwickelte KI bereits angewandt wird. Selbstverständlich sind wir RealistInnen und wissen, dass solange die herrschende Klasse an der Macht ist, sie auch KI so weit wie möglich nutzen wird (selbst, wenn es enorme Risiken für die herrschende Klasse selbst mit sich bringt, wenn und falls diese Technologie außer Kontrolle gerät). SozialistInnen müssen daher einen ganz klaren Kurs des unnachgiebigen Widerstands gegen diese Entscheidungen der herrschenden Klasse und deren gefährliche Politik, fahren. Die Taktik von MarxistInnen des „*Bekämpfen und Blockieren*“ kann nicht isoliert existieren, sondern muss Teil eines Klassenkampfes zur Verteidigung der Interessen der ArbeiterInnenklasse und aller Unterdrückten sein. Dies ist Teil unseres Programms für eine internationale, sozialistische Revolution.

16. In Anbetracht der schwerwiegenden und zerstörerischen sozialen Folgen von KI kann weitreichende Empörung und Ablehnung von großen Teilen der ArbeiterInnenklasse und Volksmassen erwartet werden. Es ist wahrscheinlich, dass es eine Welle des Luddismus geben wird, die sich neben anderem darin zeigen wird, komplexe KI aufzuhalten und zu zerstören. Es besteht kein Zweifel

daran, dass eine solche populäre Opposition verworren sein wird und progressive Ideen mit kleinbürgerlichen Utopien vermischt wird (wir haben ähnliche Entwicklungen schon im Kontext der Massenproteste in der Zeit der COVID-Konterrevolution gesehen). Während weite Teile des kleinbürgerlichen, politisch-linken Flügels solche „rückschrittlichen“ Positionen abwertend begegnen werden, haben authentische MarxistInnen keinen Grund den Wirtköpfen dieses Flügels zu folgen, welche von der herrschenden Klasse an der Leine geführt werden. Fakt ist, dass historisch wiederholt Massenbewegungen entstanden sind, welche objektiv eine fortschrittliche Rolle gespielt haben, trotz ihres subjektiv rückschrittlichen ideologischen Bewusstseins – von den Aufständen der „Barbaren“ und Sklaven in der Zeit des römischen Reichs oder dem chinesischen „Mittleren Königreich“, verschiedenen religiösen Ketzerbewegungen im Mittelalter, dem Kampf indigener Völker gegen Kolonialismus, bis zu den islamistischen Aufständen gegen imperialistische Eindringlinge in modernen Zeiten.

17. Die Aufgabe von SozialistInnen ist es, a) solche populären Gegenbewegungen gegen KI zu unterstützen; b) den Zusammenhang zwischen KI und Kapitalismus zu erklären, sowie dass die Hauptaufgabe darin liegt, jene, die KI kontrollieren zu bekämpfen und zu stürzen – die imperialistischen Monopole und Mächte; c) spontane Empörung in klassenbewussten Widerstand gegen die herrschende Klasse umzuwandeln.

18. Man kann erwarten, dass es auch eine starke Opposition gegen KI in der Mittelschicht geben wird, da deren Arbeitsplätze durch diese Technologie schwerwiegend beeinträchtigt sein werden. SozialistInnen sind dazu bereit mit diesen Kräften zusammen zu arbeiten, solange deren Widerstand dem Klassenkampf der ArbeiterInnenklasse und der Unterdrückten dient. Der Fokus von RevolutionärInnen muss jedoch darin liegen, die ArbeiterInnenklasse und die Unterdrückten politisch zu organisieren.

19. Heißt das, dass KI keinen Platz in einer zukünftigen sozialistischen Gesellschaft hat? Über diese Frage muss entschieden werden, wenn die ArbeiterInnenklasse den Kapitalismus gestürzt hat und die Macht ergriffen hat. Sicherlich kann KI in den Bereichen, in denen sie für die Menschheit hilfreich für die Schaffung einer freien Gesellschaft ist, als untergeordnete Technologie nützlich sein. Als generelles Prinzip können wir sagen, dass SozialistInnen Technologien unterstützen, welche die Selbstbestimmung der Menschen fördert und sie mehr in das Kollektiv integriert; gleichzeitig lehnen wir jede Technologie ab, welche die Freiheit und Unabhängigkeit der Menschen einschränkt oder gefährdet, da dies zur Isolation führt. Entgegen den Illusionen des politisch linken Flügels der Mittelschicht, ist Sozialismus nicht kapitalistisches Konsumverhalten, nur billiger und mehr. Sozialismus, nach marxistischem Verständnis, ist ein gänzlich anderer Modus der Produktion und des Konsumverhaltens, welcher den Menschen erlaubt, ein aktives, nachhaltiges, vielfältiges Leben in einer gesunden Beziehung zur Natur zu führen.

Internationales Sekretariat der RCIT

Künstliche Intelligenz und das marxistische Verständnis der Produktivkräfte

Über die widersprüchliche Entwicklung der Produktivkräfte in der Periode des kapitalistischen Verfalls und ihre dialektische Beziehung zu den Produktionsverhältnissen

Ein Essay (mit 4 Abbildungen und 3 Tabellen) von Michael Pröbsting, RCIT, 2. Juni 2023

Einleitung

Jede historische Epoche hat ihre großen Fragen. Dies sind Themen, die über einen längeren Zeitraum eine entscheidende Rolle im Denken und in öffentlichen Debatten spielen und die zu Achsen der gesellschaftlich-politischen Entwicklung und der Weltpolitik werden. Zu den großen Fragen der heutigen Zeit gehören Themen wie der Klassencharakter der aufsteigenden Mächte im Osten (China und Russland), die Rivalität zwischen den Großmächten und die Kriege zwischen diesen und kleineren Nationen. Ein weiteres Beispiel mag der Umgang der herrschenden Klasse mit Pandemien (wie beispielsweise COVID) sein.

Zu diesen Fragen können wir von nun die Künstliche Intelligenz (KI) und ihre Folgen für die Menschheit hinzufügen. Es besteht kein Zweifel, dass dieses Thema in den kommenden Jahren, wenn nicht Jahrzehnten, zu den wichtigsten gehören wird.

Die RCIT hat bereits ein programmatisches Thesepapier sowie einen Artikel über KI veröffentlicht, in denen wir unseren ersten Ansatz zu dieser Frage darstellen.¹ Zusammenfassend lässt sich unsere Position in wenigen Sätzen wie folgt beschreiben: Wir betrachten KI nicht nur und nicht in erster Linie als Fortschritt der Produktivkräfte, sondern vielmehr als eine Entwicklung der Destruktivkräfte. Diese Technologie stellt eine große Gefahr für die Arbeiterklasse und die Volksmassen dar, da sie ein mächtiges Instrument in den Händen der herrschenden Klasse ist. Sie wird die Risiken von Rüstungswettläufen und Kriegen massiv erhöhen – umso mehr, als sie leicht außer Kontrolle geraten kann. Ebenso wird sie die Überwachungsinstrumente des kapitalistischen Staatsapparats gegenüber der Bevölkerung erweitern. Darüber hinaus wird sie von Kapitalisten genutzt werden, um Arbeiter durch Maschinen zu ersetzen. Deshalb bezeichnen wir KI als ein *Leviathan-Monster der herrschenden Klasse*.

Zusätzlich weisen wir auf das grundlegende Problem der KI hin, deren Zweck es ist, Menschen durch Maschinen bei Entscheidungsprozessen zu ersetzen. Im Weiteren stellt KI eine umfassende Gefahr für die Menschheit dar, da sie die Tendenzen – die dem Kapitalismus innewohnen, insbesondere in seiner Verfallsphase – zur Isolation des Menschen und zur Entmenschlichung der sozialen Beziehungen massiv vorantreibt. Die Menschen orientieren sich zunehmend an einer virtuellen "Realität" anstatt an der gesellschaftlichen Realität und ersetzen auf diese Weise in ihrer Interaktion andere Menschen durch Maschinen.

Aus diesem Grund betrachtet die RCIT Künstliche Intelligenz nicht als ein Mittel des Fortschritts, sondern vielmehr als ein gefährliches Instrument der herrschenden Klasse. Sozialistinnen und Sozialisten sollten eine Herangehensweise gegenüber der KI verfolgen, die wir mit der Formel

„Bekämpfen und Blockieren“ zusammenfassen. Das bedeutet, dass fortschrittliche Aktivistinnen und Aktivisten gegen die Einführung von KI kämpfen und diesen Widerstand mit der Perspektive des revolutionären Sturzes des Kapitalismus und dem Aufbau einer globalen sozialistischen Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung verbinden sollten.

In diesem Dokument werden wir einen wichtigen Aspekt der Frage der KI aus Sicht der marxistischen Theorie diskutieren: Stellt KI einen weiteren Fortschritt der Produktivkräfte dar, den man nicht rundweg verurteilen sollte und der auch eine nützliche Rolle beim Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft spielen könnte? Um diese Frage zu klären, ist es notwendig, das marxistische Verständnis der Produktivkräfte näher zu erläutern und darzulegen, inwieweit dies für unseren Ansatz gegenüber KI relevant ist.

1. Ein Beispiel pseudo-marxistischer KI-Befürwortung

Im Zuge der öffentlichen Debatten über KI und ihre Anwendung haben sich zwei Lager herausgebildet. Die größere Fraktion wird von kapitalistischen Monopolen und deren unternehmensnahen Medien angeführt, die mehr oder weniger unkritisch die potenziellen Vorteile dieser neuen Technologie anpreisen. Dieses Lager dominiert den Diskurs sowohl in westlichen Ländern als auch in China. Viele liberale und progressive Intellektuelle (insbesondere selbsternannte Intellektuelle) schließen sich dem Enthusiasmus der kapitalistischen Konzerne gegenüber KI an.

Die andere, kleinere Fraktion ist sehr kritisch gegenüber der KI und ihrem Potenzial und macht sich Sorgen über ihre massiven Gefahren für die Menschheit. Dieses Lager wird nicht von kapitalistischen Staaten und Monopolen unterstützt und besteht größtenteils aus kritischen (klein-)bürgerlich-demokratischen Kräften. Es umfasst eine Reihe von Experten für KI und verwandte Wissenschaften, die über die Risiken einer weitverbreiteten Anwendung dieser Technologie schockiert sind. Ähnlich äußerten auch einige prominente Kapitalisten wie Elon Musk Bedenken. Allerdings beschleunigen Musk und seine Freunde selbst die Entwicklung und Produktion von KI. Sie nutzen die Warnungen vor deren Gefahren lediglich als Marketingstrategie, um Aufmerksamkeit für ihre eigenen Investitionen zu erzeugen.

Einige linksgerichtete Organisationen waren bisher zurückhaltend darin, eine Position zur KI einzunehmen. Andere hingegen waren mutiger und äußern ungetrübte Begeisterung für KI, da sie diese unkritisch als „Fortschritt in der Entwicklung der Produktivkräfte“ betrachten.

Ein Beispiel für solche pseudo-marxistischen KI-Befür-

worter ist die IMT von Alan Woods – eine selbsternannte „trotzkistische“ Organisation, die für ihre opportunistische Anpassung an den Reformismus bekannt ist (jahrzehntelange Arbeit innerhalb sozialdemokratischer und populistischer Parteien; Theorie des friedlichen und parlamentarischen Übergangs zum Sozialismus; Unterstützung der großrussisch-chauvinistischen und Krieg-befürwortenden stalinistischen KPRF in Russland, usw.).² In einem kürzlich veröffentlichten Artikel äußert die IMT ihre Begeisterung für „das erstaunliche Potenzial, das die KI der Menschheit bietet“. Sie behauptet, dass die KI – die sie „als das wunderbarste und allgemeinste Werkzeug der menschlichen Entwicklung“ lobt – eine „revolutionäre Technologie sei, deren wahres Potenzial darin besteht, die Produktion zu harmonisieren und zu rationalisieren und die kreativen Kräfte der Menschheit zu steigern“.³

Laut der IMT besteht das einzige Problem darin, dass der Kapitalismus die KI daran hindert, der Menschheit mit ihrem progressiven Potenzial zu helfen. „Marx erklärte, dass ein gegebenes gesellschaftliches System einen Rahmen für die Entwicklung der Produktivkräfte bietet. Aber ab einem bestimmten Punkt übersteigen die Produktivkräfte die Produktionsverhältnisse, in denen sie operieren müssen, und diese Produktionsverhältnisse werden zu einem Hindernis für die weitere Entwicklung. (...) KI und andere digitale Technologien wie das Internet stellen Produktionsmittel dar, die für den Kapitalismus zu fortschrittlich sind, um sie richtig zu nutzen. Dies liegt daran, dass der Kapitalismus für privaten Profit produziert. (...) Technologien wie das Internet und KI stellen diesen Prozess infrage, weil sie Automatisierung in einem so hohen Maß einsetzen.“

Sobald der Kapitalismus jedoch durch ein sozialistisches System ersetzt wird, könnte die Menschheit vom progressiven Potenzial der KI profitieren. „In einer sozialistischen Gesellschaft wäre dies nicht notwendigerweise eine schlechte Sache. Der Künstler zum Beispiel, müsste keine Angst vor den Kräften der KI haben, die ‚Kunstwerke‘ auf Knopfdruck produzieren kann, da Kunst nicht für Profit oder als Lebensunterhalt produziert werden würde. Kunst würde ihren fetischistischen Bezug zum Privateigentum verlieren und nur um ihrer selbst Willen oder vielmehr für die Gesellschaft produziert werden. Sie wäre ein echter Ausdruck der Ideen und Talente der Menschen und eine Möglichkeit für sie, zu kommunizieren. In diesem Sinne wären die generischen Werke der KI keine Bedrohung, sondern vielmehr Hilfsmittel für den Künstler.“⁴

Diese Zitate sollten ausreichen, um die naive Befürwortung der KI durch die IMT zu verdeutlichen, die keinerlei Anerkennung der gigantischen Gefahren als Instrumente der herrschenden Klasse sowie des Potenzials, Menschen in Entscheidungsprozessen zu ersetzen und ihre soziale Isolation zu verstärken, zeigt.

Hinter einem solchen Ansatz steckt eine Methode, die ihre Wurzeln in der stalinistischen und sozialdemokratischen Entstellung des Marxismus hat, die stets eine unkritische Sicht auf alle Formen von Produktivkräften einnahm. Oder anders ausgedrückt: Ein solcher Revisionismus basiert auf einer ideologischen Anpassung an das, was Marx als *Warenfetischismus* bezeichnete, beziehungsweise einer seiner Formen – dem *Technologiefetischismus*.

In den folgenden Kapiteln werden wir die marxistische Herangehensweise und ihren grundlegenden Unterschied zu dem unkritischen Enthusiasmus für KI, wie er von verschiedenen Revisionisten gezeigt wird, ausführlicher darlegen.

2. Was sind Produktivkräfte?

Einer der Grundpfeiler der KI-Begeisterung von bürgerlichen und pseudo-marxistischen Ideologen ist ihr einseitiges und letztlich falsches Verständnis des Wesens der Produktivkräfte. Fasziniert vom technischen Fortschritt setzen sie die Produktivkräfte meist mit der Warenproduktion oder der Anhäufung von Produktionsmitteln gleich.

In der marxistischen Theorie jedoch umfassen die Produktivkräfte sowohl die Arbeitskräfte als auch die Materialien, die sie im Produktionsprozess anwenden. Somit sind die Produktivkräfte sowohl Produktionsmittel (wie zum Beispiel Maschinen), Waren und Rohstoffe (einschließlich der Natur), als auch die Arbeiter, welche die Produktionsmittel betreiben und in die gesellschaftliche Arbeitsteilung eintreten.

Es versteht sich von selbst, dass Produktionsmittel und Arbeiter voneinander abhängig sind, und aus kapitalistischer Sicht besteht der Zweck, den Arbeiter mittels Produktionsmittel nutzbar zu machen, darin, Waren zu produzieren, die Mehrwert enthalten. Die Produktivkräfte sind also nicht einfach nur eine Ansammlung materieller Objekte, sondern umfassen vor allem auch die Menschen, ihre Lebensbedingungen sowie die Natur, die das Objekt der Arbeit ist.⁵

Ein solches umfassendes Verständnis der Produktivkräfte, das diese nicht auf Technik und Produktionsmittel reduziert, sondern den Fokus auf die gesellschaftlichen und natürlichen Grundlagen dieser Technik legt – also den Menschen und die Natur – greift das theoretische Erbe der marxistischen Klassiker auf. Marx selbst betonte wiederholt, dass die Arbeiterklasse die „größte Produktivkraft“ sei.

„Eine unterdrückte Klasse ist die Lebensbedingung jeder auf den Klassengegensatz begründeten Gesellschaft. Die Befreiung der unterdrückten Klasse schließt also notwendigerweise die Schaffung einer neuen Gesellschaft ein. Soll die unterdrückte Klasse sich befreien können, so muß eine Stufe erreicht sein, auf der die bereits erworbenen Produktivkräfte und die geltenden gesellschaftlichen Einrichtungen nicht mehr nebeneinander bestehen können. Von allen Produktionsinstrumenten ist die größte Produktivkraft die revolutionäre Klasse selbst. Die Organisation der revolutionären Elemente als Klasse setzt die fertige Existenz aller Produktivkräfte voraus, die sich überhaupt im Schoß der alten Gesellschaft entfalten konnten.“⁶

Im 1. Band von „Das Kapital“ betonte Marx auch die grundlegende Bedeutung von Menschen und Natur als Grundlage der kapitalistischen Produktion. „Die kapitalistische Produktion entwickelt daher nur die Technik und Kombination des gesellschaftlichen Produktionsprozesses, indem sie zugleich die Springquellen alles Reichtums untergräbt: die Erde und den Arbeiter.“⁷

Im gleiche Sinne nannte Trotzki das Proletariat die „die wichtigste Produktivkraft der modernen Gesellschaft“ bezeichnete.⁸ In seinem berühmten „Übergangsprogramm“, veröffentlicht 1938, sprach er über die „Stagnation der Produktivkräfte“. Dies tat er in vollem Bewusstsein des enormen technologischen Fortschritts, der in den 1920er und 1930er Jahren stattgefunden hatte (von Flugzeugen und Autos bis hin zum Radio). Er stellte jedoch fest, dass dieser Fortschritt nicht in gesellschaftlichen Fortschritt für die große Mehrheit der Menschheit mündete – und dies war für ihn die entscheidende Frage, da er einen menschenzentrierten und nicht technologiezentrierten Ansatz in Bezug auf die

Frage der Produktivkräfte verfolgte.⁹

Nikolai Bucharin, ein wichtiger Theoretiker der bolschewistischen Partei, teilte ebenfalls eine solche Herangehensweise zum Charakter der Produktivkräfte. In einem seiner wichtigsten Bücher, das in den ersten Jahren nach der Oktoberrevolution 1917 veröffentlicht wurde, schrieb er: „Die gesamte Arbeitskraft der Gesellschaft, der rein kapitalistischen Gesellschaft das Proletariat, ist einerseits eine der beiden Komponenten des Begriffs Produktivkräfte (denn die Produktivkräfte sind nichts anderes als die Gesamtsumme der vorhandenen Produktionsmittel und der Arbeitskräfte); dabei ist die Arbeitskraft, (...), die wichtigste Produktivkraft.“¹⁰

3. Warenfetischismus und Technologiefetischismus

Der unkritische Ansatz bürgerlicher und pseudo-marxistischer Ideologen gegenüber Künstlicher Intelligenz ist kein Zufall oder einfach ein „falsches Konzept“. Er beruht auf ihrer Unfähigkeit, durch den Schleier zu blicken, den Marx als „Warenfetischismus“ bezeichnete – eine der wesentlichen ideologischen Grundlagen des Kapitalismus.

Grundsätzlich verstand Marx unter Warenfetischismus, dass die gesellschaftlichen Beziehungen zwischen Menschen als Beziehungen zwischen Dingen erscheinen. Der Wert einer Ware (einschließlich Gold oder Geld) liegt angeblich in der Natur dieser Dinge selbst, während er in Wirklichkeit vielmehr die im Kapitalismus vergegenständlichte gesellschaftliche Arbeit widerspiegelt, die in solchen Waren steckt. Daraus ergeben sich verschiedene Formen des Warenfetischismus wie Geldfetischismus, Kapitalfetischismus und dergleichen.¹¹

„Dagegen hat die Warenform und das Wertverhältnis der Arbeitsprodukte, worin sie sich darstellt, mit ihrer physischen Natur und den daraus entspringenden dinglichen Beziehungen absolut nichts zu schaffen. Es ist nur das bestimmte gesellschaftliche Verhältnis der Menschen selbst, welches hier für sie die phantasmagorische Form eines Verhältnisses von Dingen annimmt. Um daher eine Analogie zu finden, müssen wir in die Nebelregion der religiösen Welt flüchten. Hier scheinen die Produkte des menschlichen Kopfes mit eigenem Leben begabte, untereinander und mit den Menschen in Verhältnis stehende selbständige Gestalten. So in der Warenwelt die Produkte der menschlichen Hand. Dies nenne ich den Fetischismus, der den Arbeitsprodukten anklebt, sobald sie als Waren produziert werden, und der daher von der Warenproduktion unzertrennlich ist. Dieser Fetischcharakter der Warenwelt entspringt, wie die vorhergehende Analyse bereits gezeigt hat, aus dem eigentümlichen gesellschaftlichen Charakter der Arbeit, welche Waren produziert.“¹²

Ein Kapitalist scheint reich zu sein, weil er oder sie als Geschäftsführer eines Unternehmens „arbeitet“, Aktien an der Börse besitzt oder Mieteinnahmen aus finanziellen oder Immobilienwerten erhält. Doch in Wirklichkeit entsteht solch ein Reichtum nicht durch diese „Arbeit“ oder Häuser und Geld. Vielmehr basiert dieser Reichtum auf der Stellung im kapitalistischen Produktions- und Reproduktionsprozess, die es erlaubt, sich einen Anteil am von den Arbeitern in der gesellschaftlichen Produktion geschaffenen Mehrwert anzueignen. Kapitalisten sind nicht aufgrund ihrer „Arbeit“ reich, sondern wegen ihrer Macht, sich einen Teil des von den Arbeitern produzierten Wertes anzueignen.

Ein solcher Warenfetischismus beruht auf der entfremdeten Form der Arbeit im Kapitalismus, also auf der Trennung der Arbeiter von ihren Arbeitsprodukten und der daraus resultierenden Verdinglichung aller menschlichen Beziehungen. Es scheint, als würden die Arbeiter für ihre Arbeit bezahlt, während sie in Wirklichkeit nur dafür entlohnt werden, um ihre Arbeitskraft zu reproduzieren. Die Differenz zwischen diesem Lohn und dem Tauschwert der von den Arbeitern produzierten Waren ist der Mehrwert, den sich die Kapitalisten aneignen. Diese „unsichtbare“ Beziehung zwischen Arbeitern und Kapitalisten beziehungsweise zwischen Arbeitern und Waren bildet die Grundlage für die mystifizierte Form aller Phänomene in der kapitalistischen Gesellschaft.

Weil Waren so erscheinen, als hätten sie einen eigenen Wert (unabhängig von der gesellschaftlichen Arbeit), glauben viele, dass Maschinen Wert schaffen – während es in Wirklichkeit die menschliche Arbeit ist. Dies ist die Grundlage der bürgerlichen Illusion, dass eine Wirtschaft auf der Grundlage von KI und Robotern betrieben werden könnte.

Weil Waren so erscheinen, als hätten sie einen eigenen Wert (unabhängig von der gesellschaftlichen Arbeit), loben bürgerliche Ideologen technologische Entwicklungen, unabhängig davon, ob sie Fortschritt für die Menschheit bedeuten oder die Unterdrückung der Massen und die Zerstörung der Umwelt ausweiten.

Weil Waren so erscheinen, als hätten sie einen eigenen Wert (unabhängig von der gesellschaftlichen Arbeit), können Kapitalisten allerlei nutzloses Zeug als „absolut notwendig“ verkaufen.

Wir sollten an dieser Stelle erwähnen, dass eine andere Form des Fetischismus im Kapitalismus der Staatsfetischismus ist, bei dem der kapitalistische Staat so erscheint, als repräsentiere er das Volk, während er in Wirklichkeit ein Instrument der herrschenden Klasse ist.

Auch wenn all dies verschiedene Formen des Fetischismus sind, haben sie eine gemeinsame Grundlage: die Mystifizierung gesellschaftlicher Ausbeutungs- und Unterdrückungsverhältnisse durch die Zuschreibung von Eigenschaften den Waren, Technologien, Staaten und dergleichen, die angeblich in ihrer materiellen, physischen Form enthalten sind.

Wie Marx in den „Grundrissen“ schrieb: „Der grobe Materialismus der Ökonomen, die gesellschaftlichen Produktionsverhältnisse der Menschen und die Bestimmungen, die die Sachen erhalten, als unter diese Verhältnisse subsumiert, als natürliche Eigenschaften der Dinge zu betrachten, ist ein ebenso grober Idealismus, ja Fetischismus, der den Dingen gesellschaftliche Beziehungen als ihnen immanente Bestimmungen zuschreibt und sie so mystifiziert.“¹³

Diese Mystifizierung gilt auch für die Wissenschaft, wie sie an bürgerlichen Universitäten gelehrt und von kapitalistischen Konzernen angewendet wird. Hier haben wir eine Form des Fetischismus, welche die Wissenschaften als „neutral“ und „objektiv“ betrachtet und die entscheidenden Fakten ignoriert, dass Wissenschaftler unter materiellem Druck stehen, Ergebnisse zu liefern, die ihre Vorgesetzten wünschen und die ihnen Karrierechancen eröffnen; ebenso ignorieren sie, dass den meisten Wissenschaftlern die Fähigkeit fehlt, dialektisch zu denken, sondern wissenschaftliche Probleme eher auf mechanistische Weise angehen.

Abram Deborin, der führende marxistische Philosoph in der UdSSR in den 1920er Jahren vor der stalinistischen Säuberung, stellte einmal fest, dass die Wissenschaft ohne die Methode der materialistischen Dialektik dazu verurteilt sei, einen bürgerlich-empirischen Charakter anzunehmen. So schrieb er: „Die materialistische Dialektik als umfassende Methodologie muß alle konkreten und empirischen Wissenschaften durchdringen, denn sie ist sozusagen die Algebra-Wissenschaft, die die inneren Beziehung in den konkreten Inhalt hineinbringt.“¹⁴

Auch der ungarische marxistische Philosoph György Lukács wies bereits in seinem Hauptwerk „Geschichte und Klassenbewusstsein“ auf dieses Problem hin. „Diese Tendenz der kapitalistischen Entwicklung geht aber noch weiter. Der fetischistische Charakter der Wirtschaftsformen, die Verdinglichung aller menschlichen Beziehungen, die ständig wachsende Ausdehnung einer den Produktionsprozeß abstrakt-rationell zerlegenden, um die menschlichen Möglichkeiten und Fähigkeiten der unmittelbaren Produzenten unbekümmerten Arbeitsteilung usw. verwandeln die Phänomene der Gesellschaft und zugleich mit ihnen ihre Apperzeption. Es entstehen »isolierte« Tatsachen, isolierte Tatsachenkomplexe, eigengesetzliche Teilgebiete (Ökonomie, Recht usw.), die schon in ihren unmittelbaren Erscheinungsformen für eine solche wissenschaftliche Erforschung weitgehendsvorgearbeitet zu sein scheinen. So daß es als besonders »wissenschaftlich« gelten muß, diese — den Tatsachen selbst innewohnende — Tendenz zu Ende zu denken und zur Wissenschaft zu erheben. (...) Der geschichtliche Charakter jener »Tatsachen«, die von der Wissenschaft in dieser »Reinheit« erfaßt zu werden scheinen, kommt jedoch in einer noch verhängnisvolleren Weise zur Geltung. Sie sind nämlich als Produkte der geschichtlichen Entwicklung nicht nur in einer ständigen Umwandlung begriffen, sondern sie sind — gerade in der Struktur ihrer Gegenständlichkeit — Produkte einer bestimmten Geschichtsepoche: des Kapitalismus. Demzufolge stellt sich jene »Wissenschaft«, die die Art, wie sie unmittelbar gegeben ist, als Grundlage der wissenschaftlich relevanten Tatsächlichkeit und ihre Gegenständlichkeitsform als Ausgangspunkt der wissenschaftlichen Begriffsbildung anerkennt, einfach und dogmatisch auf den Boden der kapitalistischen Gesellschaft, nimmt ihr Wesen, ihre Gegenstandsstruktur, ihre Gesetzmäßigkeit unkritisch als unveränderliche Grundlage der »Wissenschaft« hin.“¹⁵

Diese Anpassung an alle Formen des Fetischismus macht die opportunistische Linke unkritisch und leichtgläubig gegenüber bürgerlich-progressiven Regierungen an der Spitze kapitalistischer Staaten, gegenüber dem kapitalistischen Staat, der eine Lockdown- und Green-Pass-Politik als Instrument der Gesundheitspolitik durchsetzt (und auch gegenüber den von kapitalistischen Staaten oder Konzernen bezahlten Wissenschaftlern, die solche Maßnahmen unterstützen), ... oder gegenüber neuen Technologien wie KI.

Wir haben eine solche Ideologie „Sozial-Bonapartismus“ genannt, da sie „sozialistische“ Rhetorik mit mangelnder Opposition oder sogar direkter Unterstützung für einen starken kapitalistischen Staat (oft mit außergewöhnlichen Befugnissen) oder für den Einsatz von Technologien kombiniert, die Monopole und Staatsapparat massiv stärken.¹⁶

Daher sehen wir, dass die enthusiastische Herangehensweise der IMT gegenüber der KI, die am Anfang dieses Dokuments zitiert wurde, keineswegs aus dem Nichts kommt. Sie beruht auf dem fehlenden Misstrauen gegenüber dem kapitalistischen Staat und den Monopolen, wie es in der Ideologie des Sozial-Bonapartismus verkörpert ist.

4. Das Verhältnis zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen

Wie wir in unseren oben erwähnten Dokument zur KI feststellten: „Viele Menschen (inklusive selbsternannter MarxistInnen) debattieren über die Vor- und Nachteile von KI, jedoch primär aus einer technischen Perspektive, aus welcher KI eine neutrale Technologie zu sein scheint“ Ein solcher Ansatz ist das Ergebnis der Tatsache, dass viele Sozialisten ein theoretisch falsches Verständnis des Verhältnisses zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen haben.

Im Wesentlichen betrachten solche revisionistischen „Marxisten“ Produktivkräfte als neutral und objektiv revolutionär. Mit der stetigen Ausweitung der Produktivkräfte geraten diese zunehmend in Konflikt mit den Produktionsverhältnissen, die sich zu einem konservativen Hindernis entwickeln. Daher sehen sie den Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen als einen zwischen einem revolutionären Faktor (den Produktivkräften) und einem konservativen Faktor (den Produktionsverhältnissen). Während Befürworter eines solchen Ansatzes bereitwillig zugeben, dass die Produktionsverhältnisse auch die Entwicklung der Produktivkräfte beeinflussen, beschränken sie diesen Einfluss jedoch nur auf die Möglichkeit, das Wachstum der Produktivkräfte zu verlangsamen oder gar vorübergehend zu stoppen.

Ein Beispiel für einen solch einseitigen und mechanistischen Ansatz ist Stalins bekanntes Werk „Dialektischer und historischer Materialismus“, veröffentlicht 1938: „[Eine weitere] Besonderheit der Produktion besteht darin, daß ihre Veränderungen und ihre Entwicklung immer mit Veränderungen und mit der Entwicklung der Produktivkräfte beginnen, vor allem mit Veränderungen und mit der Entwicklung der Produktionsinstrumente. Die Produktivkräfte sind folglich das beweglichste und revolutionärste Element der Produktion. Zuerst verändern und entwickeln sich die Produktivkräfte der Gesellschaft und dann, in Abhängigkeit von diesen Veränderungen und in Übereinstimmung mit ihnen, verändern sich die Produktionsverhältnisse der Menschen, ihre ökonomischen Beziehungen. Dies bedeutet jedoch nicht, daß die Produktionsverhältnisse nicht auf die Entwicklung der Produktivkräfte einwirken und daß diese nicht von jenen abhängen. Die Produktionsverhältnisse, die sich in Abhängigkeit von der Entwicklung der Produktivkräfte entwickeln, wirken ihrerseits zurück auf die Entwicklung der Produktivkräfte, beschleunigen oder verlangsamen ihre Entwicklung. Hierbei muß erwähnt werden, daß die Produktionsverhältnisse nicht allzulange hinter dem Wachstum der Produktivkräfte zurückbleiben und mit ihnen in Widerspruch stehen können, da sich die Produktivkräfte nur dann in vollem Umfang entwickeln können, wenn die Produktionsverhältnisse dem Charakter, dem Zustand der Produktivkräfte entsprechen und der Entwicklung der Produktivkräfte freien Spielraum gewähren. Wie sehr daher auch die Produktionsverhältnisse hinter der Entwicklung der Produktivkräfte zurückbleiben mögen, sie müssen früher oder später in Übereinstimmung kommen - und kommen wirklich in Übereinstimmung - mit dem Entwicklungsniveau der Produktivkräfte, mit dem Charakter der Produktivkräfte. Im entgegengesetzten Falle käme es zu einer tiefgehenden Störung der Einheit der Produktivkräfte und der Produktionsverhältnisse im Produktionssystem, zu einer Sprengung der Produktion in ihrer Gesamtheit, zu einer Krise der Produktion; zu einer Zer-

störung von Produktivkräften.“¹⁷

Eine solche Sichtweise wurde von stalinistischen Ideologen lange nach dem Tod des Diktators aufrechterhalten. In einem Standardwerk zur marxistischen Philosophie stellten eine Gruppe sowjetischer Gelehrter die Rolle der Technologie im späten 20. Jahrhundert als strahlendes Bild des technologischen Fortschritts und der Automatisierung dar, die unter kapitalistischen Bedingungen entwickelt wurden.

„Die wissenschaftlichen Fortschritte und ihre technologische Anwendung schufen bis zur Mitte des 20. Jahrhunderts die Voraussetzungen für einen neuen grandiosen Sprung in der Entwicklung der Produktivkräfte, für die zeitgenössische wissenschaftlich-technische Revolution, die revolutionäre Veränderungen in Wissenschaft und Technik vereint. Diese Revolution leitet das Zeitalter der automatisierten Produktion ein und führt zu einer grundlegenden Veränderung der Stellung des Menschen in der Produktion, indem sie im Laufe ihrer Entwicklung die tatsächlichen technischen Voraussetzungen für die Verwirklichung von Marx' Voraussage schafft. Die Arbeitsmaschine und der Motor ermöglichten es, die Funktion des unmittelbaren Einflusses auf das Arbeitsobjekt vom Menschen auf technische Geräte zu übertragen. Der Mensch behielt jedoch weiterhin die Kontrolle über die Maschine und den Produktionsprozess. Dank der Computertechnik übernimmt die Maschine heute auch die Funktion der Kontrolle der Produktion. Der direkte Prozess der materiellen Produktion kann jetzt automatisch, ohne menschliches Zutun, durchgeführt werden. Dies hebt die Produktivkräfte auf ein qualitativ neues Niveau. Im Moment stehen wir noch am Anfang dieses Prozesses, aber seine Perspektiven sind schon jetzt ziemlich klar: Die Entwicklung bewegt sich von der Teilautomatisierung zur Vollautomatisierung, bei der zwischen Mensch und Natur nicht nur ein Werkzeug oder gar ein Maschinensystem stehen wird, sondern ein automatisierter Produktionsprozess.“¹⁸

Es wäre völlig falsch zu glauben, dass nur der Stalinismus ein solch fetischistisches Verständnis der Produktivkräfte vertritt. Sozialdemokratische Ideologen haben grundsätz-

lich einen ähnlichen Ansatz vertreten, ebenso wie verschiedene „linke“ Akademiker.¹⁹ In den letzten Jahrzehnten haben mehrere selbsternannte „marxistische“ Ideologen KI und andere neue Technologien als Bestätigung eines solchen Ansatzes angesehen. Beispiele hierfür sind Aaron Bastanis dekadentes Manifest für einen „vollautomatisierten Luxuskommunismus“, das auf dem „Vormarsch der Automatisierung und letztlich der künstlichen Intelligenz“ basiert.²⁰ Ein weiteres Beispiel für diesen Trend ist das Konzept von Nick Srnicek und Alex Williams für eine „postkapitalistische Welt ohne Arbeit“.²¹

Kohei Saito, ein marxistischer Wissenschaftler aus Japan, dessen Arbeiten über Ökosozialismus in Japan und international an Popularität gewonnen haben, entwickelte eine fundierte Verteidigung von Marx' Ansatz zu den Produktivkräften, welche frei von Technologiefetischismus ist und sich vielmehr auf die Entwicklung des gesellschaftlichen Fortschritts der Menschheit konzentriert. In einem neuen Buch weist er zu Recht darauf hin, dass viele selbsternannte Marxistinnen und Marxisten die unter kapitalistischen Eigentumsverhältnissen entwickelten Produktivkräfte fetischisieren. „Die traditionelle Sichtweise fetischisiert die unter dem Kapitalismus entwickelten Produktivkräfte, indem sie diese als neutrale Kräfte betrachtet, die vom Proletariat übernommen und zur Errichtung einer sozialistischen Gesellschaft genutzt werden könnten. Was hier fehlt, ist eine Analyse der realen materiellen Transformation des Arbeitsprozesses unter kapitalistischen Produktionsverhältnissen, die ‚dem Kapitalismus entsprechen‘.“²²

Zwei weitere renommierte marxistische Theoretiker, die sich intensiv mit dem Verhältnis von Kapitalismus und Umwelt auseinandergesetzt haben – Fred Magdoff und John Bellamy Foster – vertreten eine ähnliche Ansicht: „Was die Technologie betrifft, ist der Kapitalismus alles andere als neutral. Er bevorzugt ausnahmslos jene Technologien, die Profite, Akkumulation und Wirtschaftswachstum stärken. Tatsächlich hat er eine Geschichte der Förderung jener Technologien, die für die Umwelt am zerstörerischsten sind: Abhängigkeit



Publikationen der RCIT

Thesen zur Weltlage 2024/25: Inmitten eines Zyklus von Kriegen und Revolutionen

Resolution der Revolutionär-Kommunistischen Internationalen Tendenz, 17.8.2024

Einführung * Gaza Krieg, der heldenhafte palästinensische Widerstand und der drohende Krieg zwischen Israel/USA und dem Iran * Weltwirtschaft: Vom Börsen Crash zu einer weiteren Rezession? * Der Rückgang der US-Hegemonie, inner-imperialistische Rivalität und verschärfte Spannungen im südchinesischen Meer * Ukraine Krieg: Friedensverhandlungen oder unvorhergesehene Wende? * Volksaufstände in Bangladesch, Venezuela, Kenia und anderen Ländern * Revolutionäre Taktik und der Kampf der Massen * Der Charakter der aktuellen historischen Periode und der Kampf für eine revolutionäre Führung * Anhang * Fussnoten

Eine RCIT Broschüre, 20 Seiten, A4 Format

von fossilen Brennstoffen, giftige synthetische Chemikalien (insbesondere aus der Petrochemie), Atomenergie, große Staudämme und so weiter. In seinem kopflosen Drang zur Expansion bringt der Kapitalismus systematisch Technologien hervor, die in großen Mengen Abfall produzieren – solange die Kosten auf die Natur und die Gesellschaft und nicht auf die Unternehmen selbst abgewälzt werden können. Da das technologische Ziel darin besteht, das Wachstum zu fördern, besteht die Tendenz, solche Technologien zu wählen, die den gesamten Ressourcen- und Energieverbrauch maximieren, um die gesamte wirtschaftliche Produktion zu steigern.“²³

Ein grundlegendes Problem des technik-fetischistischen Ansatzes ist dessen Ignoranz gegenüber der fundamentalen Tatsache, dass das Verhältnis zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen dialektisch ist – das heißt, es ist nicht nur das eine, welches das andere bestimmt, sondern auch umgekehrt beeinflusst das andere das eine.

Da die herrschende Klasse großes Interesse an Kriegen hat, um ihre Einflussbereiche zu erweitern, sorgt sie dafür, dass technologische Entwicklungen in Bereichen stattfinden, die für die Stärkung ihrer militärischen Macht relevant sind. Da Ölkonzerne kein Interesse daran hatten, ihr Geschäft zu verlieren, unterdrückten sie jahrzehntelang technologische Innovationen, die kraftstoffbetriebene Automobile hätten ersetzen können. Da die Menschheit von imperialistischen Mächten und Monopolen beherrscht wird, werden enorme Ressourcen in die Entwicklung hochauflösender Fernseher und immer schnellerer Smartphones investiert, anstatt Technologien zu entwickeln, die die Lebensbedingungen der breiten Massen in den halbkolonialen Ländern des globalen Südens erheblich verbessern könnten.

Oder um ein weiteres Beispiel zu nennen: Eine wachsende Zahl von Mitgliedern der herrschenden Elite in westlichen Ländern ist bestrebt, die Verlängerung ihres Lebens zu ermöglichen. Daher finanzieren sie massiv Forschung in Molekularbiologie und genetischer Modifikation, um ihre Lebensdauer zu verlängern, sodass sie als Greise vegetieren können. Gleichzeitig leidet der Großteil der Menschheit an bekannten Krankheiten, die leicht geheilt werden könnten, wenn die notwendigen finanziellen Mittel zur Verfügung gestellt würden.

Befürworter eines „Produktivkraftfetischismus“ verweisen oft auf die bekannte Passage von Marx im Vorwort von 1859 zu seiner Kritik der politischen Ökonomie. „Das allgemeine Resultat, das sich mir ergab und, einmal gewonnen, meinen Studien zum Leitfaden diente, kann kurz so formuliert werden: In der gesellschaftlichen Produktion ihres Lebens gehen die Menschen bestimmte, notwendige, von ihrem Willen unabhängige Verhältnisse ein, Produktionsverhältnisse, die einer bestimmten Entwicklungsstufe ihrer materiellen Produktivkräfte entsprechen. Die Gesamtheit dieser Produktionsverhältnisse bildet die ökonomische Struktur der Gesellschaft, die reale Basis, worauf sich ein juristischer und politischer Überbau erhebt und welcher bestimmte gesellschaftliche Bewusstseinsformen entsprechen. Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozeß überhaupt. Es ist nicht das Bewußtsein der Menschen, das ihr Sein, sondern umgekehrt ihr gesellschaftliches Sein, das ihr Bewußtsein bestimmt. Auf einer gewissen Stufe ihrer Entwicklung geraten die materiellen Produktivkräfte der Gesellschaft in Widerspruch mit den vorhandenen Produktionsverhältnissen oder, was nur ein juristischer

Ausdruck dafür ist, mit den Eigentumsverhältnissen, innerhalb deren sie sich bisher bewegt hatten. Aus Entwicklungsformen der Produktivkräfte schlagen diese Verhältnisse in Fesseln derselben um. Es tritt dann eine Epoche sozialer Revolution ein. Mit der Veränderung der ökonomischen Grundlage wälzt sich der ganze ungeheure Überbau langsamer oder rascher um.“²⁴

Doch alles, was Marx in seinem Vorwort von 1859 (und in anderen relevanten Werken) tat, war, eine grobe und allgemeine Skizze der grundlegendsten Tendenzen in der historischen Entwicklung zu präsentieren. Nicht mehr, aber auch nicht weniger. Leider nehmen verschiedene Revisionisten eine solche allgemeine Skizze als konkrete Charakterisierung des Verhältnisses zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen und enden in solch einseitigen, mechanistischen Ansichten wie oben zitiert.

Im Gegensatz zu den pro-kapitalistischen Fetischisten hatte Marx einen viel dialektischeren Ansatz in Bezug auf das Verhältnis zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen, da er vollständig anerkannte, wie Letztere auf die Produktivkräfte zurückwirken – insbesondere auf die unterdrückten Klassen sowie auf die Natur (siehe auch sein oben erwähntes Zitat über die negativen Folgen der kapitalistischen Produktion für „den Boden und den Arbeiter“).

„Wir haben es hier nur noch damit zu tun, wie der Verwertungsprozeß des Kapitals zugleich sein Entwertungsprozeß. Wieweit es auch, während es die Tendenz hat, die Produktivkräfte ins Maßlose zu steigern, ebenso die Hauptproduktivkraft, den Menschen selbst, vereinseitigt, limitiert, etc., gehört nicht an diesen Platz; überhaupt die Tendenz hat, die Produktivkräfte zu beschränken.“²⁵

„Mit dem stets wachsenden Übergewicht der städtischen Bevölkerung, die sie in großen Zentren zusammenhäuft, häuft die kapitalistische Produktion einerseits die geschichtliche Bewegungskraft der Gesellschaft, stört sie andererseits den Stoffwechsel zwischen Mensch und Erde, d.h. die Rückkehr der vom Menschen in der Form von Nahrungs- und Kleidungsmiteln vernutzten Bodenbestandteile zum Boden, also die ewige Naturbedingung dauernder Bodenfruchtbarkeit.“²⁶

Bedeutet dies, dass wir die primäre Rolle der Produktivkräfte im Verhältnis zu den Produktionsverhältnissen leugnen und dass wir die These ablehnen, dass die Produktivkräfte die treibende Kraft in Bezug auf die Produktionsverhältnisse sind? Keineswegs. Wir denken, dass diejenigen, die dies behaupten, einen Fehler in idealistischer Richtung machen.

Wir lehnen jedoch ein mechanistisches Verständnis eines solchen Verhältnisses ab. Tatsächlich beeinflussen und formen sich beide – Produktivkräfte und Produktionsverhältnisse – gegenseitig. Am wichtigsten ist natürlich die Rolle des Klassenkampfes – wie Marx und Engels im *Kommunistischen Manifest* betonten. Es ist nur in letzter Instanz der Fall, dass die Produktivkräfte die bestimmendere, historisch treibende Kraft in Bezug auf die Produktionsverhältnisse sind.

Die marxistischen Klassiker nahmen einen solchen dialektischen Ansatz in verschiedenen Fragen an. Wir führen hier zwei Beispiele und zugleich Analogien an: Engels erklärte in seinem berühmten Brief an Joseph Bloch, dass das Verhältnis zwischen Basis und Überbau nicht als einseitiges Verhältnis verstanden werden dürfe, bei dem der Überbau nur eine passive Reflexion der ökonomischen Verhältnisse an der Basis ist. Nein, er bestand darauf, dass es ein reziprokes Verhältnis sei, bei dem die Basis nur „in

letzter Instanz“ der bestimmende Faktor ist.

*„Nach materialistischer Geschichtsauffassung ist das in letzter Instanz bestimmende Moment in der Geschichte die Produktion und Reproduktion des wirklichen Lebens. Mehr hat weder Marx noch ich je behauptet. Wenn nun jemand das dahin verdreht, das ökonomische Moment sei das einzig bestimmende, so verwandelt er jenen Satz in eine nichtssagende, abstrakte, absurde Phrase. Die ökonomische Lage ist die Basis, aber die verschiedenen Momente des Überbaus - politische Formen des Klassenkampfes und seine Resultate - Verfassungen, nach gewonnener Schlacht durch die siegende Klasse festgestellt usw. - Rechtsformen, und nun gar die Reflexe aller dieser wirklichen Kämpfe im Gehirn der Beteiligten, politische, juristische, philosophische Theorien, religiöse Anschauungen und deren Weiterentwicklung zu Dogmensystemen, üben auch ihre Einwirkung auf den Verlauf der geschichtlichen Kämpfe aus und bestimmen in vielen Fällen vorwiegend deren Form. Es ist eine Wechselwirkung aller dieser Momente, worin schließlich durch alle die unendliche Menge von Zufälligkeiten (d.h. von Dingen und Ereignissen, deren innerer Zusammenhang untereinander so entfernt oder so unnamhaft ist, daß wir ihn als nicht vorhanden betrachten, vernachlässigen können) als Notwendiges die ökonomische Bewegung sich durchsetzt. Sonst wäre die Anwendung der Theorie auf eine beliebige Geschichtsperiode ja leichter als die Lösung einer einfachen Gleichung ersten Grades. Wir machen unsere Geschichte selbst, aber erstens unter sehr bestimmten Voraussetzungen und Bedingungen. Darunter sind die ökonomischen die schließlich entscheidenden.“*²⁷

Dasselbe gilt für das Verhältnis von Sein und Bewusstsein, wobei Bewusstsein nicht nur eine passive Reflexion der objektiven Bedingungen ist, sondern vielmehr eine aktive Kraft, die interveniert und die Realität formt. Es ist nur letztendlich der Fall, dass das Sein der bestimmende Faktor in Bezug auf das Bewusstsein darstellt.

Ein weiterer wichtiger Aspekt im Verhältnis zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen ist die Tatsache, dass sich dieses Verhältnis im Laufe einer historischen Epoche entwickelt und verändert. In den frühen Phasen, in denen eine neue historische Gesellschaftsformation entstanden ist, sind die Produktionsverhältnisse eher förderlich für das Wachstum der Produktivkräfte. Später jedoch werden dieselben Produktionsverhältnisse zunehmend zu einem Hindernis für die Produktivkräfte, Je größer dieser Widerspruch zwischen den beiden wird, desto mehr verformen und verzerren die Produktionsverhältnisse die Produktivkräfte und provozieren letztlich ihren Niedergang.

Die naiven Verteidiger der KI unter dem Deckmantel des „Marxismus“ ignorieren völlig die Tatsache, dass wir in einem Zeitalter des kapitalistischen Verfalls leben, in der sich der Widerspruch zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen zunehmend verschärft. Trotzki schrieb im *Übergangsprogramm* über die „Stagnation der Produktivkräfte“ und dass *„Die objektiven Voraussetzungen der proletarischen Revolution sind nicht nur schon „reif“, sie haben sogar bereits begonnen zu verfaulen.“* Dies wurde 1938 gesagt – wie viel mehr ist dies heute relevant, da wir in einer historischen Epoche von Katastrophen und Klimakrisen leben?!

Eine weitere Konsequenz dieses Prozesses ist die Tendenz der Umwandlung von Produktivkräften in Destruktivkräfte. Auf dieses Thema werden wir im nächsten Kapitel eingehen.

5. Verwandlung von Produktivkräften in Destruktivkräfte

Ein solch zunehmender Widerspruch zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen muss Folgen für die Entwicklung der Produktivkräfte selbst haben. Eine Pflanze, die in einer Kiste eingesperrt ist, kann nicht unbegrenzt sprießen – irgendwann ist sie gezwungen, entweder das Wachstum zu stoppen, seitwärts oder nach unten zu wachsen oder abzusterben.

Daher behindern die historisch überholten Eigentumsverhältnisse zwangsläufig die Weiterentwicklung der Produktivkräfte – man denke nur an langlebige Glühbirnen oder Smartphones, die nicht produziert werden, weil dies weniger profitabel wäre, um nur zwei bekannte Beispiele zu nennen. Oder man nehme das Beispiel, dass der kapitalistische Staat Wissenschaftler dazu drängt, neue Technologien zu entwickeln, die eine außergewöhnliche Zerstörungskraft besitzen (zum Beispiel biochemische Waffen und Hyperschallwaffen) oder die sich auf die Überwachung der Bevölkerung konzentrieren.

Marx und Engels betonten diese Überlegung bereits früh. In *Die Deutsche Ideologie* schrieben sie: *„Ihre Entwicklung erzeugte eine Masse von Produktivkräften, für die das Privateigentum ebensowohl eine Fessel wurde wie die Zunft für die Manufaktur und der kleine, ländliche Betrieb für das sich ausbildende Handwerk. Diese Produktivkräfte erhalten unter dem Privateigentum eine nur einseitige Entwicklung, werden, für die Mehrzahl zu Destruktivkräften, und eine Menge solcher Kräfte können im Privateigentum gar nicht zur Anwendung kommen.“*²⁸

An einer anderen Stelle im selben Buch schrieben sie: *„Wir haben gezeigt, daß die gegenwärtigen Individuen das Privateigentum aufheben müssen, weil die Produktivkräfte und die Verkehrsformen sich so weit entwickelt haben, daß sie unter der Herrschaft des Privateigentums zu Destruktivkräften geworden sind, und weil der Gegensatz der Klassen auf seine höchste Spitze getrieben ist.“*²⁹

Die moderne Geschichte hat uns zahlreiche Beispiele für die Richtigkeit der marxistischen These der zunehmenden Tendenz zur Umwandlung von Produktivkräften in Destruktivkräfte geliefert. Man denke an moderne Kriegswaffen; Atomkraftwerke, welche ein ständiges Risiko für die Bevölkerung darstellen und hochgefährlichen Müll produzieren; Autos, Flugzeuge und Fabriken, die so konstruiert sind, dass sie die Ozonschicht zerstören; an genetisch veränderte Pflanzen, welche die nachhaltige Landwirtschaft untergraben und verheerende Folgen für die Biodiversität und die Gesundheit haben.

Die jüngste Entwicklung moderner Technologien, die Künstliche Intelligenz, ist daher nur ein weiteres Beispiel für eine solche Umwandlung von Produktivkräften in Destruktivkräfte. Es sollte als ernsthafte Warnung gelten, dass Dutzende führender KI-Experten kürzlich folgende Erklärung unterzeichnet haben: *„Die Minderung des Risikos eines Aussterbens durch KI sollte eine globale Priorität sein, ebenso wie andere gesellschaftsweite Risiken wie Pandemien und Atomkriege.“*³⁰

6. Konsequenzen der KI für die kapitalistische Wirtschaft

An dieser Stelle wollen wir kurz die Folgen der weitverbreiteten Anwendung von KI für die kapitalistische Wirtschaft erörtern. Verschiedene Monopolkapitalisten und deren Wirtschaftsexperten sind optimistisch, dass KI einen neuen Impuls für eine Phase beschleunigten Wirtschaftswachstums auslösen wird.

Es ist sicherlich wahr, dass in der ersten Phase jene Unternehmen, die diese Technologie zuerst anwenden, gegenüber ihren Konkurrenten einen Vorteil erlangen, da sie billiger produzieren, aber ihre Waren zum durchschnittlichen Marktpreis verkaufen können. Sobald jedoch die Anwendung von KI weiterverbreitet ist, verschwindet dieser Vorteil.

Das grundlegende Problem des Kapitalismus – etwas, das bürgerlichen Ökonomen ein Rätsel bleibt – ist die Tatsache, dass nur lebendige Arbeit Wert und damit Mehrwert schafft. Tote Arbeit, also Maschinen (wie KI), schaffen keinen Wert. Solche Maschinen übertragen nur bereits vorhandenen Wert, der durch ihre frühere Entwicklung durch die Arbeitskraft in die KI eingebracht wurde. Allerdings ist es nur dieser Mehrwert, der es den Kapitalisten ermöglicht, Profit zu machen.

Daher, wie wir in den oben erwähnten RCIT-Thesen zu KI bereits festgestellt haben, wird die Anwendung solcher neuen Technologien keine neue Wachstumsperiode auslösen, sondern vielmehr die Tendenz des tendenziellen Falls der Profitrate beschleunigen. Mit anderen Worten: Sie wird die kapitalistische Krise vertiefen und das System näher an seinen Zusammenbruch bringen.

Marx wies bereits auf diese grundlegenden Probleme des Kapitalismus hin. So schrieb er in den Grundrissen, seiner Vorarbeit zum Kapital: *„Da dieses Abnehmen des Profits gleichbedeutend ist mit der verhältnismäßigen Abnahme der unmittelbaren Arbeit zur Größe der vergegenständlichten Arbeit, die sie reproduziert und neu setzt, so wird alles vom Kapital versucht werden, um die Kleinheit des Verhältnisses der lebendigen Arbeit zur Größe des Kapitals überhaupt, und daher auch des Mehrwerts, wenn als Profit ausgedrückt, zum vorausgesetzten Kapital zu checken by reducing the allotment made to necessary labour and by still more expanding the quantity of surplus labour with regard to the whole labour employed. Hence the highest development of productive power together with the greatest expansion of existing wealth will coincide with depreciation of capital, degradation of the labourer, and a most straightened exhaustion of his vital powers. These contradictions lead to explosions, cataclysms, crises, in which by momentaneous suspension of labour and annihilation of a great portion of capital the latter is violently reduced to the point, where it can go on fully employing its productive powers without committing suicide. Yet, these regularly recurring catastrophes lead to their repetition on a higher scale, and finally to its violent overthrow.“*³¹

Und in Kapitel 24 von Band 1 von *Das Kapital* hat Marx das Schicksal des Kapitalismus wie folgt skizziert: *„Mit der beständig abnehmenden Zahl der Kapitalmagnaten, welche alle Vorteile dieses Umwandlungsprozesses usurpieren und monopolisieren, wächst die Masse des Elends, des Drucks, der Knechtschaft, der Entartung, der Ausbeutung, aber auch die Empörung der stets anschwellenden und durch den Mechanismus des kapitalistischen Produktionsprozesses selbst geschulten, vereinten und organisierten Arbeiterklasse. Das Kapitalmo-*

*nopol wird zur Fessel der Produktionsweise, die mit und unter ihm aufgeblüht ist. Die Zentralisation der Produktionsmittel und die Vergesellschaftung der Arbeit erreichen einen Punkt, wo sie unverträglich werden mit ihrer kapitalistischen Hülle. Sie wird gesprengt. Die Stunde des kapitalistischen Privateigentums schlägt. Die Expropriateurs werden expropriert. Die aus der kapitalistischen Produktionsweise hervorgehende kapitalistische Aneignungsweise, daher das kapitalistische Privateigentum, ist die erste Negation des individuellen, auf eigne Arbeit gegründeten Privateigentums. Aber die kapitalistische Produktion erzeugt mit der Notwendigkeit eines Naturprozesses ihre eigne Negation. Es ist Negation der Negation. Diese stellt nicht das Privateigentum wieder her, wohl aber das individuelle Eigentum auf Grundlage der Errungenschaft der kapitalistischen Ära: der Kooperation und des Gemeinbesitzes der Erde und der durch die Arbeit selbst produzierten Produktionsmittel.“*³²

Eine solche marxistische Einsicht ist nicht nur eine „abstrakte“ These, sondern eine These, die in der Realität der kapitalistischen Wirtschaft mit Hilfe offizieller Statistiken beobachtet werden kann. Tatsächlich haben wir in den vergangenen Jahrzehnten bereits gesehen, dass die massive Einführung neuer Technologien (Computer, Industrieroboter, Internet und ähnliches) nicht zu einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums geführt hat. Sie hat nicht einmal die Wachstumsraten der Arbeitsproduktivität erhöht. Mit anderen Worten: Die kapitalistische Weltwirtschaft hat trotz der weitverbreiteten Einführung moderner Technologien seit den 1970er Jahren – und insbesondere seit 2008 – eine langanhaltende Phase der Stagnation und des Niedergangs erlebt, natürlich mit zyklischen Höhen und Tiefen. Darauf haben wir in anderen Arbeiten bereits hingewiesen und beschränken uns hier darauf, einige statistische Fakten zu präsentieren.³³

In Tabelle 1 und Abbildung 1 sehen wir das massive Wachstum der Internetnutzer sowie die zunehmende Anwendung von Industrierobotern in der globalen Wirtschaft.

Diese Verbreitung moderner Technologien hat sich jedoch nicht in einer Beschleunigung des Wirtschaftswachstums niedergeschlagen. In Grafik 2 und Tabelle 2 zeigen wir auf, dass die Wachstumsrate der weltweiten Brutto-Inlandprodukte bzw. der Industrieproduktion nicht gestiegen sind seit den Mitte-1970ern, sondern eher gesunken sind.

In Grafik 3 und Tabelle 3 sehen wir den gleichen Trend bei der weltweiten Arbeitsproduktivität.

Schlussendlich zeigen wir eine Grafik von Michael Roberts - einem renommierten marxistischen Wirtschaftsexperten. Diese Grafik zeigt, dass dieser Rückgang des Wirtschaftswachstums seine Wurzeln in der Tendenz des Profitrückgangs hat. (Siehe Grafik 4)

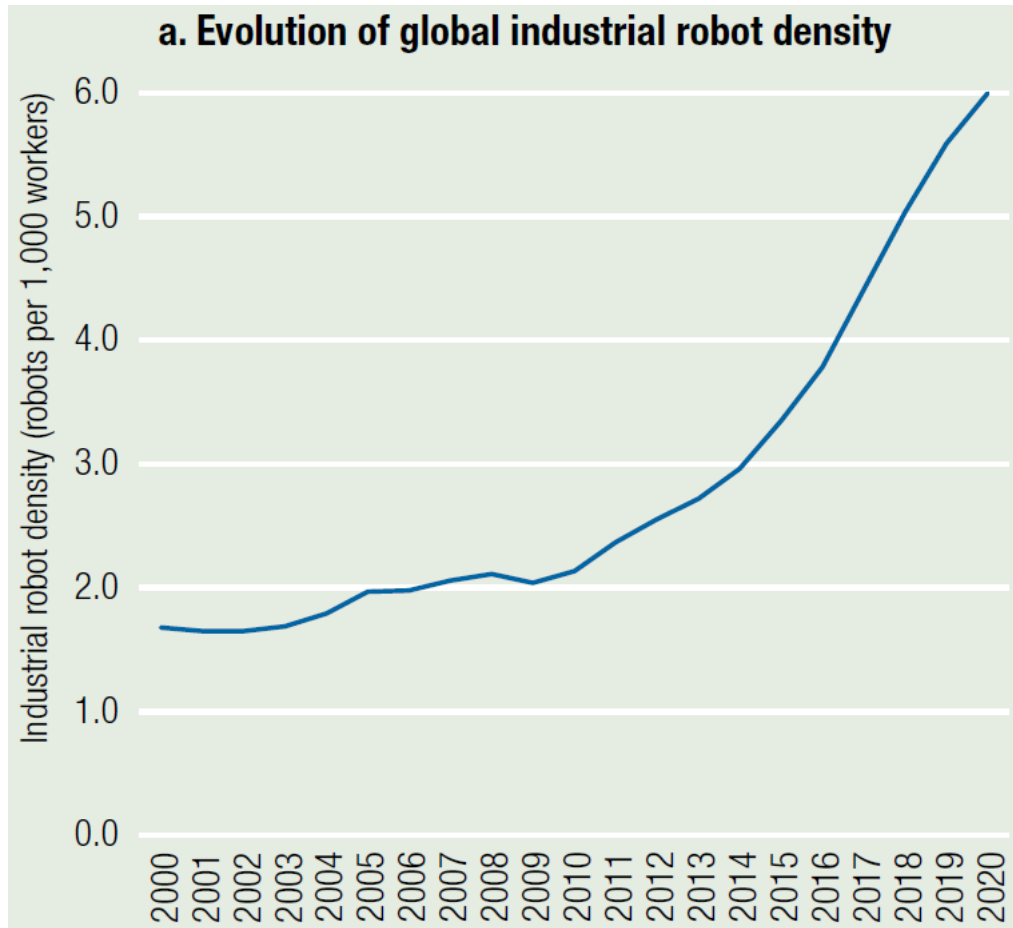
Zusammenfassend sehen wir, dass die Einführung neuer Technologien nicht zu einem beschleunigten Wachstum führt, wenn sie vor dem Hintergrund eines langfristigen Rückgangs der kapitalistischen Akkumulation stattfindet. Tatsächlich würde eine weitgehend auf KI basierende kapitalistische Wirtschaft nur eine geringe Menge an Mehrwert produzieren und gleichzeitig massive politische und soziale Instabilität mit sich bringen, da sie die Massen an prekär Beschäftigten und Arbeitslosen radikal vergrößern würde. In gewisser Weise kann man sagen, dass KI – als eine Technologie, die keinen Wert produziert – das Ende des Kapitalismus vorwegnimmt.

Tabelle 1. Weltweite Internet Durchdringungsrate, 1997-2017 ³⁴

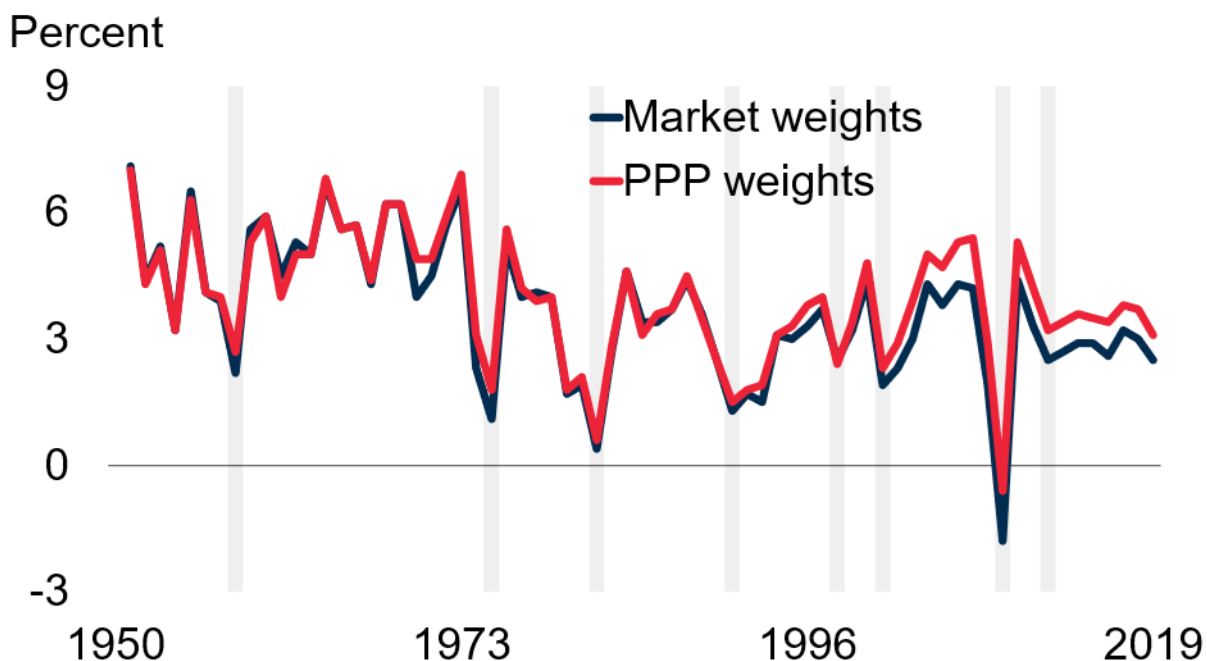
Internet Nutzer pro 100 Einwohner

1997	2002	2006	2010	2014	2017
11	42	54	66	76	81

Grafik 1. Weltweite Industrieroboterdichte, 2000–2020 ³⁵



Grafik 2 Weltweites Produktionswachstum 1960-2019 ³⁶



7. Die Befreiung der Produktivkräfte von den Fesseln der überholten kapitalistischen Produktionsverhältnisse – was bedeutet das?

Eine weitere Fehlinterpretation von Marx' Ansatz durch „linke“ KI-Befürworter bezieht sich auf seine Formulierung der Befreiung der Produktivkräfte von den Fesseln veralteter kapitalistischer Produktionsverhältnisse (siehe das oben erwähnte Zitat aus dem *Vorwort von 1859*). Diese „marxistischen“ Verfälscher des Marxismus stellen sich vor, dass diese Aussage einfach bedeuten würde, dass die kapitalistischen Produktionsverhältnisse das volle Potenzial der unter dem Kapitalismus geformten Produktivkräfte am Wachstum hindern, sodass man die kapitalistischen Produktionsverhältnisse transformieren müsse, um den Produktivkräften zu ermöglichen, ihr Wachstum in derselben Richtung und mit demselben Charakter wie zuvor unter kapitalistischen Bedingungen fortzusetzen.

In Wirklichkeit bedeutet Marx' Idee der Befreiung der Produktivkräfte von den Fesseln veralteter kapitalistischer Produktionsverhältnisse etwas ganz anderes. Erstens, wie wir in Kapitel 2 ausgeführt haben, ist die wichtigste Produktivkraft die arbeitende Masse. Die Befreiung der Produktivkräfte bedeutet daher in erster Linie die Befreiung der Arbeiterklasse und der Volksmassen, damit diese ihre Bedürfnisse und Fähigkeiten ohne die Fesseln des Kapitalismus entfalten können.

Zweitens bedeutet die Befreiung der Produktivkräfte von den Fesseln veralteter kapitalistischer Produktionsverhältnisse schlichtweg, dass die Produktivkräfte nicht länger deformiert, verzerrt und in ihrer Entwicklung gehindert werden, sondern im Interesse der gesamten Gesellschaft gefördert werden.

Darüber hinaus wäre es ein Fehler, sich den Prozess der Befreiung der Produktivkräfte von den Fesseln privater Eigentumsverhältnisse als einen *linearen Prozess* vorzustellen, bei dem die Produktivkräfte kontinuierlich wachsen und – sobald sie an die Grenzen des kapitalistischen Systems stoßen – soziale und politische Explosionen auslösen, die zur Beseitigung der veralteten Produktionsverhältnisse und deren Ersetzung durch eine sozialistische Gesellschaft führen. Eine solche Auffassung wäre sehr undialektisch und mechanistisch.

Tatsächlich kann der Prozess des Konflikts zwischen Produktivkräften und Produktionsverhältnissen einen *langwierigen* Charakter haben, ohne eine entscheidende Lösung über einen längeren Zeitraum. Oder er kann zu einem Zusammenbruch der Produktivkräfte und einem historischen Rückschritt für eine gewisse Zeit führen.

Es gibt verschiedene Beispiele für solche langen Perioden der Krise oder des Verfalls. Nehmen wir das Zeitalter des Todeskampfes des Römischen Reiches, das durch Jahrhunderte kurzlebiger Reiche, Krisen und Kriege abgelöst wurde; oder China in der langen Periode rivalisierender Königreiche, verheerender Kriege und Elend, beginnend im späten 2. Jahrhundert bis zum späten 6. Jahrhundert (die sogenannte *Ära der Sechs Dynastien*). Ähnliche Beispiele für lange Krisenperioden finden wir auch in der neueren Geschichte, wie in Europas qualvollem Spätfeudalismus vom 14. bis zum 17. Jahrhundert, geprägt von großen Kriegen und verheerenden Seuchen; oder Chinas „*Jahrhundert der Demütigung*“, das 1839 begann, als es von imperialistischen Mächten, korrupten Beamten und reak-

tionären Warlords gedemütigt wurde.

Schließlich verweisen wir auf die aktuelle Epoche des Monopolkapitalismus. Diese erlebte bereits eine Phase von Weltkriegen, Massenmorden und wirtschaftlichem Zusammenbruch (1914–1945); und aktuell, seit 2008, leben wir in einer Periode, die durch zivilisatorische Bedrohungen, Kriege und wirtschaftliche Depression gekennzeichnet ist.⁴¹

8. Produktivkräfte, Entfremdung und Lebensweise im Kapitalismus

In den Thesen der RCIT zur Künstlichen Intelligenz (KI) stellten wir fest: *„KI verkörpert, beziehungsweise ermöglicht, eine extreme Form der kapitalistischen Entfremdung. Sie verstärkte die bereits bestehende Tendenz des Kapitalismus, Menschen untereinander zu entfremden, als auch den Menschen weiter von der Natur zu entfremden. Sie ermöglicht es, Menschen sowohl am Arbeitsplatz als auch in ihrem Sozialleben zu isolieren (Homeoffice, Metaverse, Virtual Reality, Computerspiele, etc.). KI-Nutzung erhöht die Passivität der Menschen, da sie Zuflucht in der virtuellen Welt finden können, indem sie z.B. den Status des Superhelden mit der körperlichen Faulheit des Spielenden vereinen und folglich gänzlich von der Gesellschaft und der Natur getrennt sind. Weiteres nimmt KI den NutzerInnen die Notwendigkeit für soziale Kompetenzen ab (wie z.B. Kommunikation). Es ist kapitalistische Entfremdung ad infinitum. Kurz gesagt: KI beschleunigt die bereits bestehende Tendenz des Kapitalismus, Menschen zu entsozialisieren und die Gesellschaft zu entmenschlichen. („Entgesellschaftung der Menschen und Entmenschlichung der Gesellschaft“)*

Ein solcher Ansatz basiert auf Marx' Verständnis der Natur der Produktivkräfte und der Rolle der Produktion in der Gesellschaft. Wie wir oben gezeigt haben, betonten die Begründer des wissenschaftlichen Sozialismus, dass zu den Produktivkräften nicht nur die technischen Produktionsmittel gehören, sondern insbesondere auch die Produzenten, also die Arbeiterklasse.

Darüber hinaus wiesen sie auf die enge Beziehung der verschiedenen Sphären der Produktion und Reproduktion des Kapitals hin, das heißt dass Produktion, Verteilung, Austausch und Konsum Teil einer Gesamtheit sind.

„Das Resultat, wozu wir gelangen, ist nicht, daß Produktion, Distribution, Austausch, Konsumtion identisch sind, sondern daß sie alle Glieder einer Totalität bilden, Unterschiede innerhalb einer Einheit. Die Produktion greift über, sowohl über sich in der gegensätzlichen Bestimmung der Produktion, als über die anderen Momente. Von ihr beginnt der Prozeß immer wieder von neuem. Daß1 Austausch und Konsumtion nicht das Übergreifende sein können, ist von selbst klar. Ebenso von der Distribution als Distribution der Produkte. Als Distribution der Produktionsagenten aber ist sie selbst ein Moment der Produktion. Eine bestimmte Produktion bestimmt also eine bestimmte Konsumtion, Distribution, Austausch und bestimmte Verhältnisse dieser verschiedenen Momente zueinander. Allerdings wird auch die Produktion, in ihrer einseitigen Form, ihrerseits bestimmt durch die andren Momente. Z. B., wenn der Markt sich ausdehnt, d. h. die Sphäre des Austauschs, wächst die Produktion dem Umfang nach und teilt sich tiefer ab. Mit Veränderung der Distribution ändert sich die Produktion; z. B. mit Konzentration des Kapitals, verschiedener Distribution der Bevölkerung in Stadt und Land etc. Endlich bestimmen die Konsumtionsbedürfnisse die Produktion. Es findet Wechselwirkung

Tabelle 2. Industrielle Wachstumsraten, Ausgewählte Länder und Regionen, 1950–2014 ³⁷

Gruppen	(Prozent, Jahresdurchschnitt)			
	1950-73	1973-90	1990-2007	2007-14
Deutschland, Japan & USA	7.9	2.4	2.2	0.3
Europäische Peripherie	8.9	3.3	2.8	0.0
Asien	8.5	5.8	4.2	4.1
Lateinamerika & Karibik	5.7	2.7	2.2	1.0
Mittlerer Osten & Nordafrika	6.2	6.1	4.5	3.2
Süd-Sahara Afrika	5.5	3.5	3.9	4.1

Grafik 3. World Per Capita Output Growth 1960-2019 ³⁸

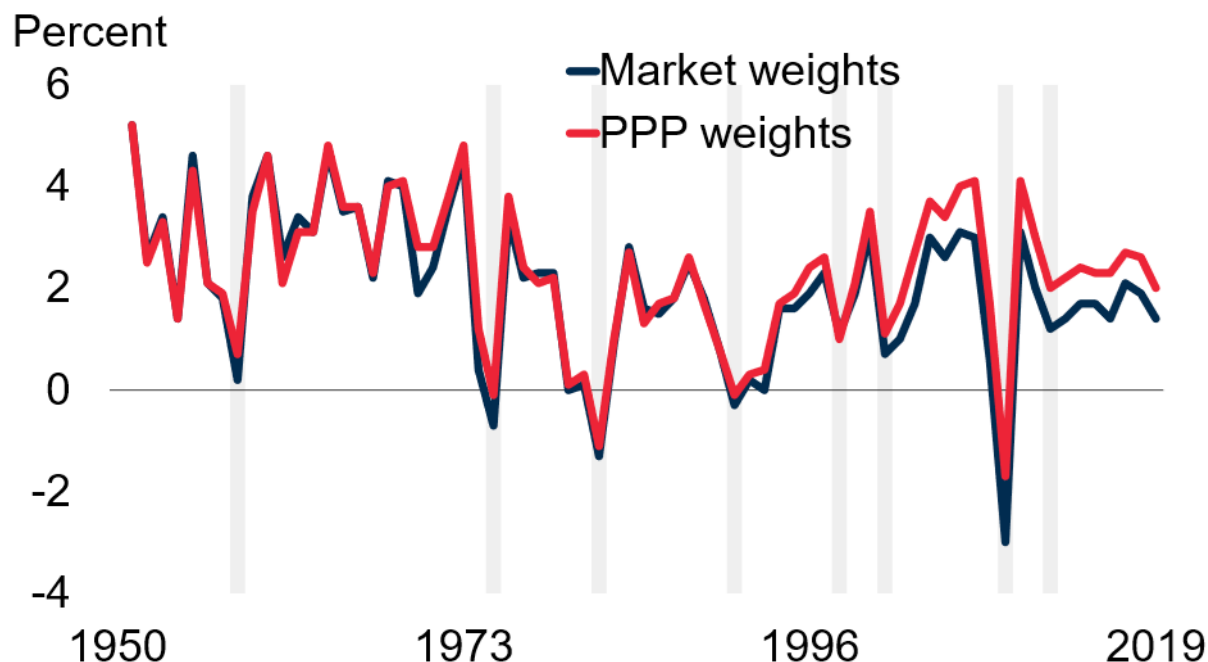


Tabelle 3. Wachstum der Arbeitsproduktivität in fortgeschrittenen Wirtschaften, 1970-2018 ³⁹

	<i>BIP pro Arbeitsstunde, Jährliche Entwicklung in Prozent</i>			
	1970-96	1996-2004	2004-14	2014-18
USA	1,52	2,50	1,12	0,7
England	2,56	2,45	0,45	0,6
Italien	2,65	0,64	0,04	0,0
Deutschland	2,90	1,68	0,86	0,7
Frankreich	3,09	2,02	0,71	0,7
Japan	3,33	1,94	0,87	0,9
Korea	6,95	5,19	3,58	1,8

zwischen den verschiedenen Momenten statt. Dies der Fall bei jedem organischen Ganzen.“⁴²

Dies ist die ökonomische Grundlage für die Tatsache, dass der Kapitalismus als spezifische Produktionsweise eine spezifische Lebensweise bestimmt. Wie Marx in dem oben erwähnten Zitat aus dem Vorwort von 1859 zu seinem „Vorwort zur Kritik der politischen Ökonomie“ bemerkte: „Die Produktionsweise des materiellen Lebens bedingt den sozialen, politischen und geistigen Lebensprozess überhaupt.“

Die Entfremdung des Menschen – ein dem Kapitalismus innewohnendes Merkmal – ist daher in der Trennung der Produzenten von den Produkten ihrer Arbeit und in ihrem Mangel an Kontrolle über den gesamten Produktionsprozess verwurzelt. Dieser Prozess ist die Grundlage für den Warenfetischismus (wie oben dargelegt). Gleichzeitig bildet er auch das Fundament für die Entfremdung in allen anderen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens – von den Sphären des Konsums, der zwischenmenschlichen Beziehungen bis hin zur Ideologie.⁴³

„Die Herrschaft des Kapitalisten über den Arbeiter ist daher die Herrschaft der Sache über den Menschen, der toten Arbeit über die lebendige, des Produkts über den Produzenten, da ja in der Tat die Waren, die zu Herrschaftsmitteln (aber bloss als Mittel der Herrschaft des Kapitals selbst) über die Arbeiter werden, bloss Resultate des Produktionsprozesses, die Produkte desselben sind. Es ist dies ganz dasselbe Verhältnis in der materiellen Produktion, im wirklichen Gesellschaftlichen Lebensprozess – denn dies ist der Produktionsprozess – welches sich auf dem ideologischen Gebiet in der Religion darstellt, die Verkehrung des Subjekts in das Objekt und umgekehrt. Historisch betrachtet erscheint diese Verkehrung als der notwendige Durchgangspunkt, um die Schöpfung des Reichtums als solchen, d.h. der rücksichtslosen Produktivkräfte der gesellschaftlichen Arbeit, welche allein die materielle Basis einer freien menschlichen Gesellschaft bilden können, auf Kosten der Mehrzahl zu erzwingen. Es muss durch diese gegensätzliche Form durchgegangen werden, ganz wie der Mensch seine Geisteskräfte zunächst sich als unabhängige Mächte gegenüber religiös gestalten muss. Es ist der Entfremdungsprozess seiner eigenen Arbeit.“⁴⁴

„Hier wie überall tritt die Identität von Natur und Mensch auch so hervor, daß das bornierte Verhalten der Menschen zur Natur ihr borniertes Verhalten zueinander, und ihr borniertes Verhalten zueinander ihr borniertes Verhältnis zur Natur bedingt.“⁴⁵

Der Prozess des zunehmenden Widerspruchs zwischen den Produktivkräften und den Produktionsverhältnissen führt somit nicht nur zur zunehmender Deformation und Verfall der Produktivkräfte, sondern auch zu zunehmender Deformation und Verfall von Konsum und sozialem Leben. Auf der einen Seite haben wir eine wachsende Zahl von Armen und Opfern von Katastrophen, die durch Kriege und den Klimawandel verursacht werden, auf der anderen Seite stehen Gesellschaften in reichen Ländern, in denen alle Arten von Luxusprodukten erfunden werden, um den Menschen in ihrem zunehmend isolierten Leben ein Gefühl von Komfort zu vermitteln.

Man verzeihe mir, wenn ich hier einen Werbespot beschreibe, den ich kürzlich gesehen habe: In diesem Clip sitzt eine Frau vor einem Computerbildschirm. Neben der Tastatur steht eine Schale mit Keksen. Anstatt die Kekse mit der Hand zu nehmen, hat sie einen Roboterarm auf dem Schreibtisch, der einen Keks aufnimmt und ihn in ihre Hand legt. Dies symbolisiert den absurden Einsatz der

modernsten Errungenschaften der Robotertechnologie, um die Menschen noch passiver zu machen.

KI könnte zu einem Instrument werden, das die Entfremdung des Menschen nicht nur von den Produkten seiner Arbeit, sondern auch von der Gesellschaft weiter vertieft. Konzepte wie Homeoffice, Metaverse und ähnliche deuten alle in dieselbe Richtung.

Diese technologischen Entwicklungen sind auch entscheidend für verschiedene Projekte der herrschenden Klasse, die auf die erzwungene Manipulation der Natur abzielen. Beispiele hierfür sind Formen der Bioengineering, die das dekadente Verlangen der Reichen nach Unsterblichkeit befriedigen sollen.⁴⁶

Ein weiteres Beispiel ist der erschreckende Plan von Elon Musk, ein Chip in das menschliche Gehirn zu implantieren. „Mit Hilfe eines chirurgischen Roboters wird ein Stück des Schädels durch eine Neuralink-Scheibe ersetzt, und die feinen Drähte werden strategisch in das Gehirn eingeführt, wie eine frühe Demonstration zeigte. Die Scheibe registriert die Nerveaktivität und überträgt die Informationen per Bluetooth-Signal an ein Gerät wie ein Smartphone, laut Musk.“ Musks Aussage – „Es könnte unter deinen Haaren sein und du würdest es nicht merken“ – ist alles andere als beruhigend, sondern vielmehr sehr beunruhigend!⁴⁷

Derzeit scheinen in der herrschenden Klasse zwei Trends hinsichtlich der Frage zu existieren, wie KI eingesetzt werden soll und zu welchem Zweck. Ein Lager strebt danach, die lebendige Arbeitskraft durch Maschinen zu ersetzen. Das andere Lager möchte eher Menschen mit Maschinen kombinieren, um sie produktiver zu machen. Es versteht sich von selbst, dass beide Bedrohungen für die Arbeiterklasse und für die gesamte Menschheit darstellen.

All diese Beispiele zeigen die grotesken Bedrohungen, denen die Menschheit von einer kleinen Elite von Milliarden ausgesetzt ist. Diese Beispiele weisen auf die Tendenzen des verfallenden Kapitalismus hin, eine Welt des Techno-Totalitarismus zu schaffen, in der Beziehungen zu Dingen menschliche Beziehungen ersetzen, in der Menschen schöne Bilder in der virtuellen Welt sehen, anstatt reale Erfahrungen in der Natur zu machen, und in der eine kleine Elite Überwachung, Kontrolle und Manipulation der Massen durch die neuesten technologischen „Errungenschaften“ ausweitet.

Charles Thorpe, ein radikaler Akademiker an der University of California, hat ein bemerkenswertes Buch mit dem Titel „Necroculture“ veröffentlicht, das diese Entwicklungen des Kapitalismus in der heutigen Zeit kritisch analysiert. Er warnt vor der „zeitgenössischen kapitalistischen Technowissenschaft“ und stellt fest: „Die Unterwerfung des Lebens durch das Kapital findet ihren kulturellen Ausdruck im fetischistischen Interesse an künstlichen Dingen – Technologie und Konsumgütern – zum Ausschluss und Nachteil der lebendigen Welt der Natur und menschlicher Beziehungen. Besessen von Waren und technologischen Anwendungen behandelt die Necrokultur die fortschreitende Degradierung des Reichtums des menschlichen Lebens und der Vielfalt der natürlichen Welt mit Gleichgültigkeit. Sie vereint apokalyptische Resignation und apokalyptische Sehnsucht. Es wird immer offensichtlicher, dass die verschwenderische und ausbeuterische Konsum-kapitalistische Lebensweise ein Ende finden muss.“⁴⁸

Er bezieht dies auf das wesentliche Merkmal dieser Gesellschaftsformation – die Entfremdung der Arbeit und die Herrschaft des toten Kapitals über lebendige Arbeit. „Kün-

stliches Leben und ein toter Planet sind zwei Ausdrücke einer Welt, die auf der Grundlage entfremdeter Arbeit aufgebaut sind. Die Entfremdung der eigenen lebendigen Tätigkeit führt zu einer entfremdeten Beziehung zur weiteren Welt des Lebendigen. Die Degradierung der Arbeit ist mit der Degradierung des Lebens verbunden. Die Aufzwingung des Rahmens des Kapitals entwertet die Besonderheiten und das qualitative Potenzial des einzelnen Menschen. Auch die lebendige Welt der Natur wird entwertet, da das, was nicht in Geldwert ausgedrückt werden kann, keinen Wert mehr hat; daher wird ein Großteil der Erde zu einer Senke für Verschmutzung und andere „Externalitäten“ der kapitalistischen Produktion. Die Standardisierung und Disziplinierung der menschlichen Produktivkraft gehen mit der Standardisierung und Kontrolle der Reproduktionsprozesse natürlicher Organismen einher. Das Lebendige wird dann symbolisch vergegenständlicht, indem es in der Art und Weise, wie es bewertet wird – Qualität wird auf Quantität reduziert – und praktisch, da sowohl menschliche Aktivitäten als auch die Natur zunehmend vergegenständlicht, standardisiert und routiniert werden und immer mehr den Charakter von Dingen annehmen.“⁴⁹

Mit anderen Worten: Der Verfall der Produktivkräfte, der technische Innovationen nicht ausschließt, führt unausweichlich zu einem Niedergang des gesellschaftlichen Lebens und der zwischenmenschlichen Beziehungen sowie zur Degradierung der Erde. Je mehr die Produktivkräfte zu Destruktivkräfte werden, desto dysfunktionaler werden die sozialen Beziehungen zwischen den Menschen. KI – welche die Herrschaft der toten Arbeit über die lebendige Arbeit repräsentiert – könnte ein Schlüsselement sein, um diesen Prozess zu vertiefen beziehungsweise zu verschlechtern.

9. Schlussfolgerungen

Wir schließen unsere Broschüre mit der erneuten Betonung, dass die unter Kontrolle der kapitalistischen Klasse stehende KI eine massive Gefahr für die unterdrückten Klassen darstellt. Diese Gefahr besteht nicht darin, dass KI schneller als Menschen rechnet oder stärkere Maschinen erschafft (Computer haben das bereits in der Vergangenheit getan), sondern darin, dass:

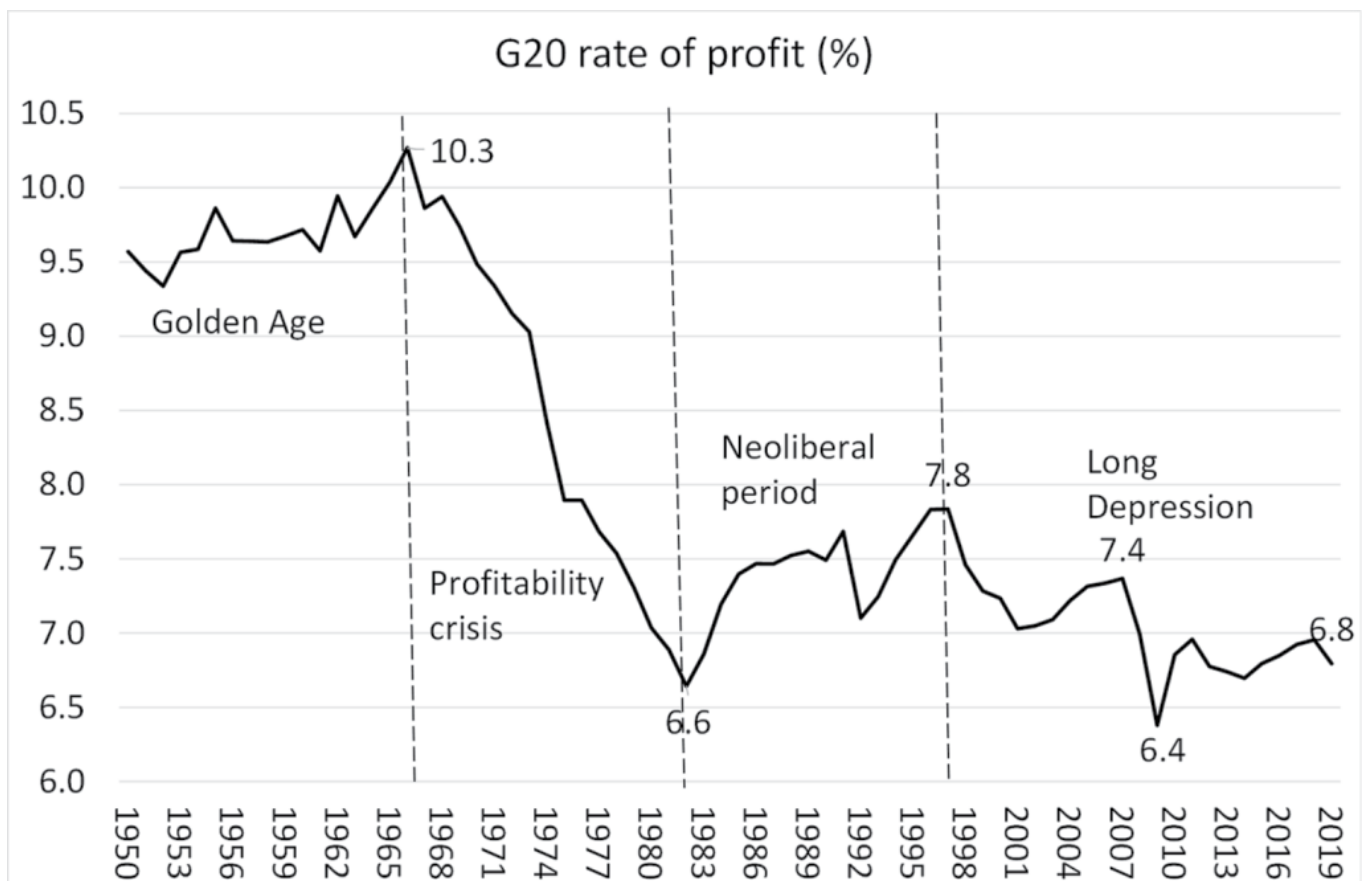
- 1) KI die Macht der herrschenden Klasse und ihres System des chauvinistischen Staatsbonapartismus ausweitet;
- 2) KI zu einer weiteren Entgesellschftlichung der Menschen und Entmenschlichung der Gesellschaft führt;
- 3) KI den Menschen als Entscheidungsträger ersetzt und ihn die Kontrolle über die Gesellschaft entzieht;
- 4) KI extrem energieintensiv ist und massive negative Folgen für die Umwelt hat.

Daher ist es für Sozialistinnen und Sozialisten entscheidend:

- a) den Widerstand von Arbeiter und Volksmassen gegen KI zu unterstützen;
- b) den Zusammenhang zwischen KI und dem Kapitalismus zu erklären und darauf hinzuweisen, dass die Hauptaufgabe darin besteht, gegen diejenigen zu kämpfen, welche die KI kontrollieren – die imperialistischen Monopole und Mächte;
- c) den spontanen Unmut in einen klassenbewussten Kampf gegen die herrschende Klasse zu verwandeln.

Die Menschheit wird von den Gefahren, die KI darstellt, erst befreit sein, wenn sie den Kapitalismus abschafft und eine sozialistische Gesellschaft errichtet. Dann wird die

Grafik 4. G20 Profitraten, 1950-2019⁴⁰



Gesellschaft diskutieren und entscheiden, welche Technologien sie beibehalten will und welche nicht, welche Technologien weiterentwickelt werden sollen und, wenn ja, in welche Richtung.

Ernest Mandel, ein großer marxistischer Denker der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts (trotz seiner politischen Mängel), bemerkte sehr treffend: „In dem Moment, wo man das trügerische Axiom ‚die gegenwärtige Technologie ist die einzig mögliche‘ preisgibt, kann man folgende Prioritäten formulieren: man muß sozio-ökonomische, sozio-intellektuelle und technische Bedingungen schaffen, um alle Forschungen und technischen Innovationen zu ermutigen, die das ökologische Gleichgewicht wiederherstellen, gegenüber denen, die es noch weiter verschlechtern, und dies unabhängig von den Auswirkungen auf die privaten Kosten. Den Vorrang sollte die Entwicklung einer anderen Technologie erhalten, die ganz und gar auf die harmonische Entfaltung des Individuums und die Erhaltung der natürlichen Ressourcen – und nicht auf die Maximierung der privaten Profite – abzielt. Mit anderen Worten: als Kriterium für Investitionen muß man langfristig auf die Zusammenstellung ökonomischer, gesellschaftlicher und naturbedingter Kosten übergehen, das heißt auf eine sozialistische Planung der Weltwirtschaft.“⁵⁰

Sicherlich kann man nicht im Detail über zukünftige Technologien spekulieren, nachdem wir das System der Klassenunterdrückung und Ausbeutung durch eine freie, sozialistische Gesellschaft ersetzt haben. Uns ist aber klar, dass die Richtung nicht darin bestehen darf, den Menschen als Akteur zu ersetzen und die Passivität zu steigern, sondern vielmehr die kollektive Aktivität, den Austausch und die Entscheidungsfindung zu erhöhen. Wie wir in den RCIT-Thesen feststellten: „Als generelles Prinzip können wir sagen, dass SozialistInnen Technologien unterstützen, welche die Selbstbestimmung der Menschen fördert und sie mehr in das Kollektiv integriert; gleichzeitig lehnen wir jede Technologie ab, welche die Freiheit und Unabhängigkeit der Menschen einschränkt oder gefährdet, da dies zur Isolation führt. Entgegen den Illusionen des politisch linken Flügels der Mittelschicht, ist Sozialismus nicht kapitalistisches Konsumverhalten, nur billiger und mehr. Sozialismus, nach marxistischem Verständnis, ist ein gänzlich anderer Modus der Produktion und des Konsumverhaltens, welcher den Menschen erlaubt, ein aktives, nachhaltiges, vielfältiges Leben in einer gesunden Beziehung zur Natur zu führen.“

Marx bemerkte in einem seiner frühen Werke – den „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten“ –, dass authentischer Kommunismus die Lösung des Konflikts zwischen Mensch und Mensch, sowie zwischen Mensch und Natur bedeutet. „Der Kommunismus als positive Aufhebung des Privateigentums als menschlicher Selbstentfremdung und darum als wirkliche Aneignung des menschlichen Wesens durch und für den Menschen; darum als vollständige, bewußt und innerhalb des ganzen Reichtums der bisherigen Entwicklung gewordene Rückkehr des Menschen für sich als eines gesellschaftlichen, d. h. menschlichen Menschen. Dieser Kommunismus ist als vollendeter Naturalismus Humanismus, als vollendeter Humanismus Naturalismus, er ist die wahrhafte Auflösung des Widerstreites zwischen dem Menschen mit der Natur und mit dem Menschen, die wahre Auflösung des Streits zwischen Existenz und Wesen, zwischen Vergegenständlichung und Selbstbestätigung, zwischen Freiheit und Notwendigkeit, zwischen Individuum und Gattung. Er ist das aufgelöste Rätsel der Geschichte und weiß sich als diese Lösung.“⁵¹

Tatsächlich bedeutet nur ein solcher Kommunismus wahre Freiheit und Selbstbestimmung!

Fußnoten

¹ RCIT: Künstliche Intelligenz: Ein Monstrum, das der herrschenden Klasse dient: Stellungnahme zur Künstlichen Intelligenz („KI“) und ihrer Anwendungsbereiche in der Epoche des kapitalistischen Zerfalls. Eine erste Betrachtung aus einer marxistischen Perspektive., 7. Mai 2023. https://www.thecommunists.net/theory/rcit-theses-on-artificial-intelligence/#anker_5; Medina Avdagić: Why ChatGPT and similar technologies are more dangerous than you might think. How socialists should approach deep-learning A.I., <https://www.thecommunists.net/theory/why-chatgpt-is-more-dangerous-than-you-think/>

² Zu der programmatischen Tradition der IMT siehe auch ein Dokument von Michael Pröbsting: Das Elend des neo-imperialistischen Ökonomismus: Imperialismus und die nationale Frage - eine Kritik an Ted Grant und seiner Denkschule (CWI, ISA, IMT), Jänner 2023, https://www.thecommunists.net/theory/grantism-imperialism-and-national-question/#anker_12

³ Dieses und folgende Zitate stammen von Daniel Morley: Artificial Intelligence: doomsday for humanity, or for capitalism? International Marxist Tendency, 5. Mai 2023, <https://www.marxist.com/artificial-intelligence-doomsday-for-humanity-or-for-capitalism.htm> (unsere Übersetzung)

⁴ Wir führen hier zwei weitere Zitate aus demselben Artikel an, welche den grenzenlosen Enthusiasmus der IMT zu KI belegen: „Indem man eine Deep-Learning-KI mit solchen Daten füttert, wäre sie mehr als in der Lage, gemeinsam mit gewählten Ausschüssen einen langfristigen Plan für die Wirtschaft zu entwerfen, der die Effizienz maximiert, um endlich die Bedürfnisse der Menschheit zu erfüllen, sodass niemand mehr hungern oder obdachlos sein muss oder um seinen Job fürchten muss. Auf diese Weise könnten riesige Mengen an Verschwendung eliminiert und die Arbeitswoche schnell verkürzt werden. Nicht nur wäre die KI enorm hilfreich bei der Erstellung und Anpassung eines solchen Plans, sie hätte auch den Vorteil, den beteiligten Planern zu helfen, über eventuelle Vorurteile oder Denkgrenzen hinauszusehen.“

„Dies ist das Potenzial der neuesten KI-Technologie. Wir haben die Technologie buchstäblich in unseren Händen, um Harmonie in die Produktion zu bringen, die verschwenderischen Exzesse, die Gier, die Irrationalität und die Kurzsichtigkeit des kapitalistischen Systems zu beseitigen. Wir könnten sie nutzen, um der gesamten Menschheit nicht nur die Dinge zu geben, die sie zum guten Leben braucht, sondern auch die Macht, Kunstwerke zu schaffen oder ihr eigenes Zuhause, ihren Arbeitsplatz oder ihr Viertel neu zu gestalten und zu verbessern. Sie wird den Aufbau einer sozialistischen Gesellschaft, frei von Knappheit und Klassenunterschieden, schneller und schmerzloser machen.“

⁵ Für eine ausführlichere Auseinandersetzung mit der Natur der Produktivkräfte siehe auch Michael Pröbsting: Die widersprüchliche Entwicklung der Produktivkräfte im Kapitalismus. Die Frage des Fortschritts im Kapitalismus vom Standpunkt der marxistischen Theorie aus betrachtet, in: Revolutionärer Marxismus Nr. 37 (2007), https://www.thecommunists.net/theory/archive-documents-from-the-lrci-and-lfi/#anker_26; eine englische Zusammenfassung hiervon wurde auch im Anhang von „What are productive forces?“ im Kapitel „Imperialism, Globalization and the Decline of Capitalism“ des Buches von Richard Brenner, Michael Pröbsting und Keith Spencer: The Credit Crunch - A Marxist Analysis, London 2008, https://www.thecommunists.net/theory/archive-documents-from-the-lrci-and-lfi/#anker_24. Siehe auch Michail Mtschedlow: Der Marxismus-Leninismus über die Wechselbeziehung von Natur und Gesellschaft, in: Marx-Engels-Jahrbuch 10, Dietz Verlag, Berlin 1987, S. 9-30; Carl-Erich Vollgraf: Marx über die sukzessive Untergrabung des Stoffwechsels der Gesellschaft bei entfalteter kapitalistischer Massenproduktion, in: Beiträge zur Marx-Engels-Forschung, Neue Folge 2014/15. Hamburg 2016. S. 106-132. Für empirischen Studien über die Entwicklung von Produktivkräften mit einem Fokus auf die Arbeiterklasse siehe auch die außerordentlich detaillierte historische Arbeit des verstorbenen Jürgen Kuczynski in den 40 Bänden seiner *Geschichte der Lage der Arbeiter unter dem*

Kapitalismus (Akademie-Verlag, Berlin 1961-1972). Kuczynski war ein bekannter deutscher Wirtschaftshistoriker, der in der Tradition des Stalinismus stand. Er schrieb viele Bücher über die Geschichte des Kapitalismus und Geschichte der Arbeiterklasse. Er war eine Art Deutscher Eric Hobsbawn.

⁶ Karl Marx: Das Elend der Philosophie, MEW 4, S. 181. (Hervorhebung durch uns) Auch an einer anderen Stelle bezeichnet Marx den Menschen als „die Hauptproduktivkraft“ (Grundrisse der politische Ökonomie, in: MEW 42, S. 337

⁷ Karl Marx: Das Kapital, Band 1; in: MEW 23, S. 529

⁸ Leo Trotzki: Nation und Wirtschaft (1915), in: Leo Trotzki: Europa im Krieg, Arbeiterpresse Verlag, Essen 1998, S. 232

⁹ „Die Produktivkräfte der Menschheit stagnieren. Die neuen Erfindungen und die technischen Fortschritte dienen nicht mehr dazu, das Niveau des materiellen Reichtums zu erhöhen.“ (Leo Trotzki: Der Todeskampf des Kapitalismus und die Aufgaben der IV. Internationale, Schriften zum Programm, Spartacusbund, o.J., S. 5)

¹⁰ Nikolai Bucharin: Ökonomik der Transformationsperiode (1920), Dietz Verlag, Berlin 1990, S. 91

¹¹ Für eine ausgezeichnete Darlegung von Marx's Theorie des Warenfetischismus siehe auch das Einleitung zum Buch *Studien zur Marx'schen Werttheorie* des großen russischen marxistischen Gelehrten Isaak Iljich Rubin. Das 1928 geschriebene Buch wurde in deutscher Sprache von der Europäischen Verlagsanstalt, Frankfurt am Main, im Jahre 1973 veröffentlicht; die Einleitung wurde allerdings in dieser Ausgabe nicht übersetzt sondern findet sich in Devi Dumbadze, Ingo Elbe u. a. (Hrsg.): Kritik der politischen Philosophie. Münster 2010, S. 218-271). I. I. Rubin war einer von vielen Marxisten, die in den späten 1930er Jahren von Stalin ermordet wurden. während der Zeit der Moskauer Schauprozesse. Siehe dazu auch eine interessante Arbeit von Fredy Perlman: Essay on Commodity Fetishism, in: The Machine and its Discontents - A Fredy Perlman Anthology, in: Theory and Practice and Active Distribution, 2018, pp. 102-139

¹² Karl Marx: Das Kapital Bd. 1; in: MEW 23, S. 86f.

¹³ Karl Marx: Grundrisse der Kritik der Politischen Ökonomie, in: MEW 42, S. 588

¹⁴ Abram Deborin: Materialistische Dialektik und Erkenntnis (1925); in: Abram Deborin: Dialektik und Erkenntnis (1929); zitiert in: Predrag Vranicki: Geschichte des Marxismus, Band 2, S. 582

¹⁵ Georg Lukács: Geschichte und Klassenbewusstsein. Studien über marxistische Dialektik (1923), Luchterhand, Darmstadt 1983, S. 66-68

¹⁶ Die RCIT hat mehr als 100 Broschüren, Artikel, Stellungnahmen, sowie ein Buch zur COVID Konterrevolution veröffentlicht, welche gesammelt auf unserer Webseite zu finden sind: <https://www.thecommunists.net/worldwide/global/collection-of-articles-on-the-2019-corona-virus/>. Im Besonderen verweisen wir unsere Leser auf die beiden RCIT-Manifeste: COVID-19: A Cover for a Major Global Counterrevolutionary Offensive. We are at a turning point in the world situation as the ruling classes provoke a war-like atmosphere in order to legitimize the build-up of chauvinist state-bonapartist regimes, 21. März 2020, <https://www.thecommunists.net/worldwide/global/covid-19-a-cover-for-a-major-global-counterrevolutionary-offensive/>; „Grüner Pass“ & Zwangsimpfungen: eine neue Phase in der COVID-Konterrevolution: Nieder mit dem chauvinistisch-bonapartistischen Polizei- & Überwachungsstaat – verteidigen wir demokratische Rechte! Nein zur Gesundheitspolitik im Dienst der kapitalistischen Monopole – erweitert den öffentlichen Gesundheitssektor unter der Kontrolle von Arbeitern und des Volkes! 29. Juli 2021, https://www.thecommunists.net/worldwide/global/green-pass-compulsory-vaccinations-a-new-stage-in-the-covid-counterrevolution/#anker_4; Zusätzlich dazu möchten wir auf unser Buch von Michael Pröbsting aufmerksam machen: The COVID-19 Global Counterrevolution: What It Is and How to Fight It. A Marxist analysis and strategy for the revolutionary struggle, RCIT Books, April 2020, <https://www.thecommunists.net/theory/the-covid-19-global-counterrevolution/>.

Wir haben uns in einigen Publikationen kritisch mit der Lockdown-befürwortenden Linken auseinandergesetzt. Siehe auch Michael Pröbsting: COVID-19: The Current and Historical Roots of Bourgeois Lockdown “Socialism”. Police State and Universal Basic Income are key elements of the new version of reformist “War Socialism” of 1914, 19. Dezember 2020, <https://www.thecommunists.net/theory/covid-19-the-current-and-historical-roots-of-bourgeois-lockdown-socialism/>

¹⁷ J.W. Stalin: Über dialektischen und historischen Materialismus, Verlag Olga Benario und Herbert Baum, Offenbach 1997, S. 27f.

¹⁸ F. V. Konstantinov (Ed.): The Fundamentals of the Marxist-Leninist Philosophy, Progress Publishers, Moscow 1982, S. 225f. (unsere Übersetzung). Siehe auch den Eintrag “Produktivkräfte” im Standardwerk zur marxistischen Philosophie des DDR-Stalinismus (Georg Klaus and Manfred Buhr: Marxistisch-Leninistisches Wörterbuch der Philosophie, Bd. 3, Rowohlt Taschenbuch Verlag, Hamburg 1972, S. 978)

¹⁹ Siehe dazu auch G. A. Cohen: Karl Marx's Theory of History. A Defence, Princeton University Press, Princeton 2001, pp. 134-171; für eine kritische Auseinandersetzung siehe z.B. Wal Suchting: “Productive Forces” and “Relations of Production” in Marx: Analyse & Kritik Band 4, Nr. 2 (1982), pp. 159-181

²⁰ Aaron Bastani: Fully Automated Luxury Communism. A Manifesto, Verso, London 2019, S. 212 (unsere Übersetzung).

²¹ Nick Srnicek und Alex Williams: Inventing the Future: Post-capitalism and a World Without Work, Verso, London 2016; siehe auch Florian Butollo und Sabine Nuss (Eds.): Marx and the Robots. Networked Production, AI and Human Labour, Pluto Press, London 2022

²² Kohei Saito: Marx in the Anthropocene. Towards the Idea of Degrowth Communism, University Printing House, Cambridge 2022, S. 154 (unsere Übersetzung). Wir merken in diesem Zusammenhang an, dass wir zwar Saitos Beitrag zu einem besseren Verständnis der Arbeit von Marx schätzen, jedoch seine politischen Schlussfolgerungen nicht teilen, welche unserer Meinung nach eine Anpassung an vulgäre reformistische Konzeptionen der Volksfrontpolitik darstellen. Ebenso wenig schließen wir uns all seinen Interpretationen von Marx' Entwicklung seiner Kritik des Kapitalismus an (oder Engels Rolle darin). Zusätzlich zu dem oben genannten Werk hat Saito auch #

has also published another interesting book on this issue: Karl Marx's Ecosocialism. Capitalism, Nature, and the Unfinished Critique of Political Economy, Monthly Review Press, New York 2017.

²³ Fred Magdoff and John Bellamy Foster: What Every Environmentalist Needs to Know about Capitalism: A Citizen's Guide to Capitalism and the Environment, Monthly Review Press, New York 2011, pp. 33-34

²⁴ Karl Marx: Vorwort zur Kritik der politischen Ökonomie (1859); in: MEW, Bd. 13, S. 9f.

²⁵ Karl Marx: Grundrisse der politische Ökonomie, in: MEW 42, S. 337

²⁶ Karl Marx: Das Kapital, Erster Band; in MEW, Bd. 23, S. 528

²⁷ Friedrich Engels: Brief an Joseph Bloch (1890); in: MEW 37, S. 463

²⁸ Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie, in: MEW 3, S. 60

²⁹ Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie, in: MEW 3, S. 424. Siehe auch: „Schließlich erhalten wir noch folgende Resultate aus der entwickelten Geschichtsauffassung: 1. In der Entwicklung der Produktivkräfte tritt eine Stufe ein, auf welcher Produktionskräfte und Verkehrsmittel hervorgerufen werden, welche unter den bestehenden Verhältnissen nur Unheil anrichten, welche keine Produktionskräfte mehr sind, sondern Destruktionskräfte (Maschinerie und Geld) - und was damit zusammenhängt, daß eine Klasse hervorgerufen wird, welche alle Lasten der Gesellschaft zu tragen hat, ohne ihre Vorteile zu genießen, welche aus der Gesellschaft herausgedrängt, in den entschiedensten Gegensatz zu allen andern Klassen forciert wird“ (Karl Marx/

Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie, in: MEW 3, S. 69) Das Marx und Engels zu diesem Zeitpunkt das Entwicklungspotential des Kapitalismus zu früh als ausgeschöpft sahen und diesen Standpunkt später korrigieren mußten, ist eine Tatsache, auf die auch Trotzki in seinem Essay „90 Jahre Kommunistisches Manifest“ hinwies. Sie tut der analytischen Logik der Argumentation jedoch keinen Abbruch.

³⁰ Statement on AI Risk. AI experts and public figures express their concern about AI risk. <https://www.safe.ai/statement-on-ai-risk>; siehe auch Kevin Roose: A.I. Poses 'Risk of Extinction,' Industry Leaders Warn, New York Times, 30. Mai, 2023, <https://www.nytimes.com/2023/05/30/technology/ai-threat-warning.html>; Agence France-Presse: AI poses 'extinction' risk comparable to nuclear war, pandemics, say experts, 30. Mai, 2023, https://www.scmp.com/news/world/article/3222359/ai-poses-extinction-risk-comparable-nuclear-war-pandemics-say-experts?module=more_top_stories_int&pgtype=homepage

³¹ Karl Marx: Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, in: MEW 42, S. 642f.

³² Karl Marx: Kapital Band I, MEW 23, S. 790f.

³³ Die RCIT hat die Krise der kapitalistischen Weltwirtschaft im Detail analysiert. Die neuesten Dokumente sind hier gesammelt auf unserer Webseite zu finden: <https://www.thecommunists.net/worldwide/global/collection-of-articles-on-great-depression/>. Für eine Auseinandersetzung mit den Langzeit-Niedergang des Kapitalismus siehe auch das Buch von Michael Pröbsting: Anti-Imperialism in the Age of Great Power Rivalry. The Factors behind the Accelerating Rivalry between the U.S., China, Russia, EU and Japan. A Critique of the Left's Analysis and an Outline of the Marxist Perspective, RCIT Books, Wien 2019, Kapitel I, <https://www.thecommunists.net/theory/anti-imperialism-in-the-age-of-great-power-rivalry/>; vom selben Autoren: The Catastrophic Failure of the Theory of "Catastrophism". On the Marxist Theory of Capitalist Breakdown and its Misinterpretation by the Partido Obrero (Argentina) and its "Coordinating Committee for the Refoundation of the Fourth International", RCIT Publikation, Mai 2018, <https://www.thecommunists.net/theory/the-catastrophic-failure-of-the-theory-of-catastrophism/>; World Perspectives 2018: A World Pregnant with Wars and Popular Uprisings. Theses on the World Situation, the Perspectives for Class Struggle and the Tasks of Revolutionaries, RCIT Books, Wien 2018, <https://www.thecommunists.net/theory/world-perspectives-2018/>; The Great Robbery of the South. Continuity and Changes in the Super-Exploitation of the Semi-Colonial World by Monopoly Capital. Consequences for the Marxist Theory of Imperialism, RCIT Books, Wien 2013, <https://www.thecommunists.net/theory/great-robbery-of-the-south/>; World economy – heading to a new upswing? (2009), in: Fifth International, Volume 3, No. 3, Herbst 2009, <https://www.thecommunists.net/theory/world-economy-crisis-2009/>; Imperialism, Globalization and the Decline of Capitalism (2008), in: Richard Brenner, Michael Pröbsting, Keith Spencer: The Credit Crunch - A Marxist Analysis, London 2008, <https://www.thecommunists.net/theory/imperialism-and-globalization/>; RCIT: Advancing Counterrevolution and Acceleration of Class Contradictions Mark the Opening of a New Political Phase. Theses on the World Situation, the Perspectives for Class Struggle and the Tasks of Revolutionaries (Jänner 2016), Chapter II and III, in: Revolutionary Communism No. 46, <http://www.thecommunists.net/theory/world-perspectives-2016/>.

³⁴ UNCTAD: Trade and Development Report 2016, New York and Geneva, 2016, S. 32

³⁵ Wikipedia: Global Internet Usage, https://en.wikipedia.org/wiki/Global_Internet_usage

³⁶ Ayhan Kose and Franziska Ohnsorge (Eds): A Decade since the Global Recession. Lessons and Challenges for Emerging and Developing Economies, World Bank 2019, S. 64

³⁷ UNCTAD: Trade and Development Report 2016, New York and Geneva, 2016, S. 32

³⁸ Ayhan Kose and Franziska Ohnsorge (Eds): A Decade since the Global Recession. Lessons and Challenges for Emerging and Developing Economies, World Bank 2019, S. 64

³⁹ OECD Compendium of Productivity Indicators 2016, OECD Publishing, Paris 2016, S. 17 and OECD Compendium of Productivity Indicators 2019, OECD Publishing, Paris 2019, S. 18; wir haben die Angaben der angehängten Excel-Datei entnommen. Die Zahlen für die Jahre 2014-2018 stammen vom OECD Compendium edition 2019; die anderen vom OECD Compendium edition 2016.

⁴⁰ Michael Roberts: Has globalisation ended? (2022), <https://thenextrecession.wordpress.com/2022/04/27/has-globalisation-ended/>

⁴¹ Für eine generelle Auseinandersetzung mit der historischen Periode, welche 2008 begann, siehe auch Kapitel 14 des oben genannten Buchs von Michael Pröbsting: The Great Robbery of the South

⁴² Karl Marx: Einleitung zu den „Grundrissen der Kritik der Politischen Ökonomie“, in: MEW 42, S. 34

⁴³ Zu Marx's Darstellung der Theorie der Entgesellschlichung siehe auch Ernest Mandel: The Formation of the Economic Thought of Karl Marx, Monthly Review Press, New York 1971, pp. 154-186; see also Peter Bollhagen: Gesetzmässigkeit und Gesellschaft. Zur Theorie gesellschaftlicher Gesetze, Verlag der Wissenschaften, Berlin 1967, S. 145-175

⁴⁴ Karl Marx: Resultate des unmittelbaren Produktionsprozesses. Das Kapital. I. Buch. Der Produktionsprozess des Kapitals. VI. Kapitel, Archiv sozialistischer Literatur 17, Verlag Neue Kritik, Frankfurt 1969, S. 19f.

⁴⁵ Karl Marx/Friedrich Engels: Die deutsche Ideologie, in: MEW 3, S. 31

⁴⁶ Für eine Auseinandersetzung mit den ideologischen Eigenschaften der dekadenten herrschenden Elite und deren Wunsch nach Unsterblichkeit siehe auch ein Dokument von Almedina Gunić und Michael Pröbsting: Über einige ideologische Merkmale der COVID-Konterrevolution: Kommentar zu einem interessanten Interview mit einem deutschen liberalen Historiker, 14. November 2021, https://www.thecommunists.net/worldwide/global/on-some-ideological-features-of-the-covid-counterrevolution/#anker_4

⁴⁷ Al Jazeera: Elon Musk's Neuralink brain implant firm cleared for human trials, 26. Mai 2023, <https://www.aljazeera.com/news/2023/5/26/elon-musks-neuralink-brain-implant-firm-cleared-for-human-trials>

⁴⁸ Charles Thorpe: Necroculture, Palgrave Macmillan, New York 2016, S. 3

⁴⁹ Ebenda, S. 80. Er schrieb weiters: *„Die Verdinglichung des Lebendigen und die Belebung des Unlebendigen führen zur Umweltzerstörung der Erde, sodass das Leben sich nicht mehr selbst erhalten kann. Für Gleichgewicht, Lebensunterhalt und die Aussicht auf eine Zukunft ermutigen uns die Techno-Visionäre, stattdessen auf die Kräfte des Kapitals zu setzen, die sich in technologischen Wundern des Geengineering, des Lebens im Weltraum oder der uploadbaren Intelligenz ausdrücken. Die Erneuerung des Kapitals als sich selbst reproduzierender, produktiver und selbstverwertender Wert übernimmt die Rolle der Erneuerung des Lebens. Oder vielmehr: Die Erneuerung des Kapitals wird zur Voraussetzung für die Erneuerung des Lebens.“* (pp. 81-82) (von uns übersetzt)

⁵⁰ Ernest Mandel: Marx, Engels und die Ökologie, in: Ernest Mandel: Karl Marx – Die Aktualität seines Werkes, Frankfurt a. M., isp-Verlag, 1984, S. 181

⁵¹ Karl Marx: Ökonomisch-philosophische Manuskripte aus dem Jahre 1844, in: MEW Bd. 40, S. 536

Was will die RCIT?

Die *Revolutionär-Kommunistische Internationale Tendenz* (RCIT) – ist eine internationale Kampforganisation für die Befreiung der ArbeiterInnenklasse und aller Unterdrückten. Sie hat nationale Sektionen in verschiedenen Ländern. Die ArbeiterInnenklasse ist die Klasse all jener (sowie deren Familien), die gezwungen sind, als Lohnabhängige ihre Arbeitskraft an die Kapitalisten zu verkaufen. Die RCIT stützt sich auf die Theorie und Praxis der revolutionären ArbeiterInnenbewegung, die mit den Namen Marx, Engels, Lenin und Trotzki verbunden sind. Der Kapitalismus gefährdet unsere Lebensbedingungen und die Zukunft der Menschheit. Arbeitslosigkeit, Krieg, Umweltkatastrophen, Hunger, Ausbeutung gehören ebenso zum Alltag des Kapitalismus wie die nationale Unterdrückung von Migranten und Nationen und die Unterdrückung der Frauen, Jugendlichen und Homosexuellen. Daher wollen wir den Kapitalismus beseitigen.

Die Befreiung der ArbeiterInnenklasse und aller Unterdrückten ist nur in einer klassenlosen Gesellschaft ohne Ausbeutung und Unterdrückung möglich. Eine solche Gesellschaft kann nur international geschaffen werden.

Deswegen kämpft die RCIT für eine sozialistische Revolution im eigenen Land und weltweit.

Diese Revolution muß von der ArbeiterInnenklasse getragen und geführt werden, denn sie ist die einzige Klasse, die nichts als ihre Ketten zu verlieren hat.

Die Revolution kann nicht friedlich vonstatten gehen, denn noch nie hat eine herrschende Klasse freiwillig auf ihre Macht verzichtet. Der Weg zur Befreiung verläuft über den bewaffneten Aufstand und den Bürgerkrieg gegen die Kapitalisten. Die RCIT kämpft für den Aufbau von Arbeiter- und Bauern-Republiken, wo sich die Unterdrückten in Basisversammlungen in den Betrieben,

Stadtteilen und Schulen – in Räten – organisieren. Diese Räte wählen und kontrollieren die Regierung und alle anderen Verwaltungen und können sie jederzeit abwählen.

Der wirkliche Sozialismus und Kommunismus hat nichts mit dem sogenannten "real existierenden Sozialismus" in der Sowjetunion, China, Kuba oder Osteuropa zu tun. In diesen Staaten beherrschte und unterdrückte eine Bürokratie das Proletariat.

Die RCIT unterstützt alle Anstrengungen, um die Lebensbedingungen der Arbeiterinnen, Arbeiter und Unterdrückten zu verbessern. Wir verbinden dies mit einer Perspektive des Sturzes des Kapitalismus.

Wir arbeiten in den Gewerkschaften und treten dort für Klassenkampf, Sozialismus und ArbeiterInnendemokratie ein. Doch Gewerkschaften und Sozialdemokratie werden von einer Bürokratie beherrscht. Diese Bürokratie ist eine Schicht, die durch Posten und Privilegien mit Staat und Kapital verbunden ist. Sie steht den Interessen und Lebensbedingungen der Mitglieder fern. Diese Bürokratie stützt sich v.a. auf die obersten, privilegierten Schichten der Arbeiterklasse – der Arbeiteraristokratie. Der Kampf für die Befreiung der Arbeiterklasse muß sich auf die breite Masse des Proletariats statt auf ihre Oberschicht stützen.

Die RCIT strebt die Einheit in der Aktion mit anderen Organisationen an. Doch wir sind uns bewußt, daß die Politik der Sozialdemokratie und der pseudo-revolutionären Gruppen schädlich ist und sie letztlich ein Hindernis für die Befreiung der ArbeiterInnenklasse darstellen.

Wir treten für die Enteignung der Großgrundbesitzer ein sowie für die Verstaatlichung des Bodens und seine Aufteilung an die armen und landlosen Bauern. Wir treten für die unabhängige Organisation der Arbeiter in der Landwirtschaft ein.

Wir unterstützen Befreiungsbewegungen gegen nationale Unter-

drückung. Ebenso unterstützen wir die antiimperialistischen Kämpfe unterdrückter Völker gegen die Großmächte. Innerhalb dieser Bewegungen treten wir für eine revolutionäre Führung als Alternative zu nationalistischen oder reformistischen Kräften ein.

In einem Krieg zwischen imperialistischen Staaten nehmen wir eine Position des revolutionären Defaitismus ein. Das bedeutet, daß wir keine der beiden Seiten unterstützen und die Umwandlung des Krieges in einen Bürgerkrieg gegen die herrschende Klasse befürworten. In einem Krieg zwischen einer imperialistischen Macht (oder deren Handlanger) und einem halb-kolonialen Land treten wir für die Niederlage ersterer und den Sieg des unterdrückten Landes ein.

Der Kampf gegen nationale und gesellschaftliche Unterdrückung (Frauen, Jugend, sexuelle Minderheiten) muß von der Arbeiterklasse geführt werden. Wir treten für revolutionäre Bewegungen der Unterdrückten ein (Frauen, Jugend, Migranten usw.), die sich auf die Arbeiterklasse stützen. Wir lehnen die Führung von kleinbürgerlichen Kräften ab (Feminismus, Nationalismus, Islamismus usw.) und streben deren Ersetzung durch eine revolutionär-kommunistische Führung an. Nur mit einer revolutionären Kampfpartei an der Spitze kann die ArbeiterInnenklasse siegen. Der Aufbau einer solchen Partei und die Durchführung einer erfolgreichen Revolution wie es die Bolschewiki unter Lenin und Trotzki in Rußland vor machten, sind auch im 21. Jahrhundert ein Vorbild für die revolutionäre Parteien und Revolutionen.

Für neue, revolutionäre Arbeiterparteien in allen Ländern! Für eine 5. Arbeiter-Internationale auf revolutionärer Grundlage! Schließ dich der RCIT an!

Keine Zukunft ohne Sozialismus! Kein Sozialismus ohne Revolution! Keine Revolution ohne revolutionäre Partei!

